

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Ernährung und
Gesundheit

Interview

Leitkurorte
in Schleswig-
Holstein

IHK

Schleswig-Holstein

Bündnis für
Fachkräfte

Recht und Fair Play

Fallen im
Online-Handel



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

2 Meinung

Wirtschaft in Schleswig-Holstein

- 3 Unternehmen in Schleswig-Holstein
- 5 Ökonomen
- 6 Experten – Fachkräfte im Norden:
IT-Lösungen für Ghanas Energie
- 7 Firmen-Ticker

Strategie 2030

- 10 Interview: Professor Dr. Bernd Eisenstein
über die Firmenumfrage
- 11 Aktiv für die Zukunft: Beispiel Kreis Steinburg

Schwerpunktthema: Ernährung und Gesundheit

- 12 Vernetzt: Trendtag der Ernährungswirtschaft
- 14 Strukturen: Ernährungswirtschaft und
Gesundheitswirtschaft
- 16 Interview: Dirk Kehrhahn,
DIHK-Gesundheitsausschuss

Interview

- 18 Jürgen Kulp, Kompetenzzentrum
Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein

IHK Schleswig-Holstein

- 20 Anpacken: Bündnis für Fachkräfte

IHK vor Ort

enthält Bekanntmachungen
in der Ausgabe Lübeck

Standortpolitik

- 22 Nachlese: Tourismusmesse ITB Berlin 2011

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 26 Bilanz: Erfolgreiche Wirtschaftsförderung

Aus- und Weiterbildung

- 27 Ausbildungsbeispiel des Monats:
Flensburger Brauerei

Innovation und Umwelt

- 29 Harte Auflagen: UV-Schutz-Verordnung

International

- 31 Handelskammer China: Neues Büro in Chengdu

Recht | Fair Play

- 32 Praxisinfo: Abmahn- und Haftungsfallen
im Onlinehandel

Neues aus Berlin und Brüssel

Veranstaltungen

Börsen

Jubiläen

Umschau

Kolumne

mit Comic, Rätsel und Impressum

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

Schwerpunkt: Ernährung und Gesundheit

Gesundheit und Ernährung sind zwei Wirtschaftsbereiche, die in vielfältiger Weise miteinander in Beziehung stehen und die Schleswig-Holsteins Wirtschaft in besonderer Weise prägen. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe lesen Sie unter anderem über die Onlinetrends in der Ernährungswirtschaft, über die Arbeit des DIHK-Gesundheitsausschusses und die Kochphilosophie von Günter Weinberg, Verfechter der Bio-Kochkunst. **S. 12**

Interview: Leitkurorte in Schleswig-Holstein

Jürgen Kulp ist Projektleiter im Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein, das die Kampagne „Gesundheitsreisen und Wellness in Deutschland“ der Deutschen Zentrale für Tourismus (DTZ) im nördlichsten Bundesland umsetzt. Welches die drei schleswig-holsteinischen Leitkurorte sind, was sie auszeichnet und welche Trends es im Gesundheitstourismus gibt, berichtet Kulp im *Wirtschaft*-Interview auf **S. 18**

Foto: PIXELIO/Matthias Balzer



Foto: BMU/Bernd Müller

IHK Schleswig-Holstein: Fachkräftebündnis

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist die zentrale arbeitsmarktpolitische Herausforderung der Zukunft. „Unser Motto ist, selber anpacken und nicht abwarten, bis andere etwas tun“, so Christoph Andreas Leicht, Präsident der IHK Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit anderen Spitzenvertretern der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Bundesagentur für Arbeit und der Landesregierung wurde nun das Bündnis für Fachkräfte Schleswig-Holstein geschmiedet. **S. 20**

Titelbild: Lebensmitteleinkauf –
gesund und vernetzt
Foto: real,-
SB Warenhaus GmbH



Professor Dr. Rolf Granow,
Geschäftsführer der
oncampus GmbH, Lübeck

Jenseits des Tellerrands

Die Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein ist nicht nur eine profilbildende Branche, ihr sind viele traditionsreiche Unternehmen und Marken zuzuordnen, die auch weit über die Landesgrenzen einen klangvollen Namen haben: Köllnflocken aus Elmshorn, Böklunder Würstchen oder Brüggen in Lübeck seien hier nur als Beispiele unter vielen genannt. Wie die Vernetzung untereinander die Wertschöpfung der Betriebe in der Region nachhaltig fördert, zeigt das Beispiel des Branchennetzwerks FoodRegio.

Dieser Verbund der regionalen Ernährungswirtschaft hat es in kurzer Zeit erreicht, in der öffentlichen Wahrnehmung das Bewusstsein zu wecken, dass es sich hier neben Medizintechnik und Tourismus um einen unserer wichtigsten Wirtschaftszweige handelt. Das erhöht die Bereitschaft, die Rahmenbedingungen für die Branche in der Region auszubauen und zu verbessern – allein das ist ein wichtiger Erfolg der Vernetzung.

Als ein Pilotangebot für länderübergreifende Weiterbildung in der Ernährungswirtschaft hat die Fachhochschule Lübeck im letzten Jahr einen ersten Online-Kurs durchgeführt, in dem sich mehr als 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sieben Ostseeanrainerstaaten damit auseinandergesetzt haben, wie sich der Trend zu gesundem Fastfood für Innovationen im eigenen Unternehmen nutzen lässt: Das Thema „Gesundheit und Ernährung“ haben wir aufgrund einer Bedarfsanalyse als einen Treiber für Wirtschaftsentwicklung aufgegriffen.

Die fachlichen Inhalte lieferten unsere dänischen Partner, die Lübecker Fachhochschule übernahm Entwicklung und Bereitstellung des Kurses. Betreuung und Moderation der Gruppe im Netz erfolgte in deutsch-

dänischer Zusammenarbeit. Der Erfolg des Kurses beruhte nicht zuletzt darauf, dass es der Gruppe gelang, ihre sehr unterschiedlichen regionalen Herangehensweisen und Erfahrungen einzubringen, zu vergleichen und daraus umfassendere und auch innovativere Lösungsansätze zu erarbeiten, als es in sehr homogenen Gruppierungen der Fall ist. Die Gruppe hat sich niemals an einem Ort getroffen – trotzdem war es möglich, über gemeinsames Lernen im Netz sich nicht nur Wissen anzueignen, sondern auch konkret innovative Lösungen zu erarbeiten.

Interessant war es, wie unterschiedlich die einzelnen Regionen mit dem internationalen Angebot umgingen. Bei den Deutschen war vielfach zunächst eine gewisse Skepsis festzustellen, ob nicht durch das Lernen in einer internationalen Gruppe Know-how verloren gehen könne. Die Skandinavier gingen vergleichsweise offener und unbefangener damit um.

Mehrwerte durch Vernetzung ergeben sich nicht von alleine, sie müssen bewusst erarbeitet werden. Es ist auch richtig, dass die aktiven Mitglieder eines Netzwerkes mehr davon profitieren als die, die nur passiv dabei sind: Wichtigster Erfolgsfaktor ist, früher als Andere Trends und Entwicklungen nicht nur zu erkennen, sondern aufzugreifen und für sich umzusetzen. Deshalb müssen die Optionen einer strategischen Vernetzung auch weiterhin systematisch ausgeschöpft werden. Durch die feste Fehmarnbelt-Querung steht derzeit die Ostseekooperation im Vordergrund, an der wir auch im Hochschulbereich gerade sehr intensiv arbeiten. Darüber sollten wir aber nicht vergessen, dass wir auch an der Nordsee liegen: Strategische Partnerschaften im Nordseebereich sind deshalb ein weiteres Feld, dessen Chancen es auszuloten gilt.



Fotos: Pohl-Boskamp

Produktion bei Pohl-Boskamp, Marianne Boskamp mit Ehemann Dr. Henning Ueck

G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG Hohenlockstedt

Arzneihersteller zum Anfassen

Die Zahlen sprechen für sich: 15 Millionen GeloMyrtol-Packungen, sechs Millionen Nitrolingual-Sprayflaschen, 272 Millionen Weichgelatine kapseln und 101 Tonnen Liquida wurden im Jahr 2010 bei der G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG produziert. Mit 476 Mitarbeitern hat das schleswig-holsteinische Traditionsunternehmen im vergangenen Jahr rund 74 Millionen Euro umgesetzt. Der Schlüssel zum Erfolg? Ganz einfach: Die geschäftsführende Gesellschafterin Marianne Boskamp richtet ihren Blick stets nach vorn.

Sie haben aber eine schöne Handschrift Herr Inspektor“, heißt es in einem aktuellen Kino-Werbespot, in dem ein Polizist einen Strafzettel ausfüllt. „Geschleimt“ wird in diesem Werbefilm auch in weiteren Szenen, was das Zeug hält. Helfen kann dabei nur der Protagonist Gelo, der unerbittlich für eine Welt ohne Schleim kämpft. Gelo steht dabei für GeloMyrtol forte – ein bei der G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG in Hohenlockstedt produziertes, schleimlösendes Medikament.

„Unser umsatzstärkstes Präparat in Deutschland kann der Patient ohne Rezept kaufen“, erklärt Marianne Boskamp, geschäftsführende Gesellschafterin des Unternehmens. „Deshalb investieren wir unter anderem in Verbrauchermedien und präsentieren uns stets als ‚Firma zum Anfassen‘ – sei es auf dem Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Tag der offenen Tür oder auf Messen“, fügt sie hinzu.

Innovative kreative Konzepte hatten für Marianne Boskamp schon immer hohe

Priorität. Seit zwei Jahrzehnten lenkt die Diplomkauffrau die Geschicke des 1835 gegründeten Pharmaunternehmens. Zusammen mit ihrem Ehemann Dr. Henning Ueck packt sie von Beginn an Herausforderungen an und überwindet mit einer qualifizierten Belegschaft administrative Hürden, die dem Wachstum in ihrer Branche entgegenstehen.

Akute Beschwerden lindern

„Die Qualität unserer Medikamente ist uns Auftrag und Verpflichtung zugleich“, betont die Unternehmerin. „Spüren wie es wirkt“ laute das Firmencredo. Deshalb konzentriert sich Pohl-Boskamp im Bereich Forschung und Entwicklung vor allem darauf, Präparate zu erfinden, die bei akuten Beschwerden möglichst schnell eine Besserung verschaffen. Darreichungsformen neuer und bereits erprobter Substanzen werden verbessert, um einfache, angenehme und sichere Medikamente anbieten zu können.

Bei Pohl-Boskamp werden insgesamt 47 unterschiedliche Arzneimittel und Medizinprodukte hergestellt, die nicht nur deutschlandweit vertrieben, sondern in 50 weitere Länder exportiert werden. Zu den umsatzstärksten Exportländern gehören Großbritannien, Niederlande, China, Australien, Österreich und die USA. Neben GeloMyrtol forte ist insbesondere Nitrolingual – ein Medikament zur schnellen Behandlung von Angina pectoris – international bekannt. „Der weltweite Export unserer Produkte“, blickt Boskamp in die Zukunft, „soll langfristig 50 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaften.“

Joanna Cornelsen

Weitere Informationen:

G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG
Kieler Straße 11
25551 Hohenlockstedt
www.pohl-boskamp.de

LABiTec Ahrensburg

Landesförderung
für medizinisches
Messsystem

Mit rund 300.000 Euro aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft unterstützt das schleswig-holsteinische Wirtschaftsministerium die LABiTec Labor Biomedical Technologies GmbH (LABiTec) bei der Entwicklung eines neuen innovativen, vollautomatischen Messsystems zur schnelleren und sichereren Bestimmung der Aggregation von Thrombozyten, die wichtig für die Blutgerinnung sind.

LABiTec ist ein weltweit aktives Unternehmen in der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb von qualitativ hochwertigen und leistungsfähigen medizinischen Systemen im Bereich der Hämostase- und Thrombozytenfunktionsdiagnostik.

„Dieses neue Messverfahren ermöglicht erstmals auch kleineren Krankenhäusern und Labors, zeitnah und genau die Thrombozytenaggregation zu bestimmen“, sagte Wirtschaftsstaatssekretärin Dr. Cordelia Andreßen. Bisher erforderte die Messtechnik noch speziell auf die Aggregationsdiagnostik geschultes Personal, das in der Regel nur in großen Kliniken oder Speziallabors vorhanden ist. „Das LABiTec-Verfahren wird den logistischen und zeitlichen Aufwand sowie die Kosten reduzieren, die für die Beschaffung dieser wichtigen Diagnoseergebnisse anfallen“, so die Staatssekretärin.

Prozessschritte einsparen

Kern der Innovation ist eine neuartige Messmethodik, bei der die Bestimmung der Aggregation auf optischem Wege mittels LEDs erfolgt und bei der gegenüber dem herkömmlichen Verfahren mehrere Prozessschritte eingespart werden. Neben medizinischen Einrichtungen könnte das neue System auch in der Pharmaindustrie Verwendung finden, etwa bei der Entwicklung von Medikamenten gegen funktionale Störungen der Blutgerinnung. LABiTec will mit dem Vorhaben bis 2016 zwölf neue Arbeitsplätze schaffen. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen 21 Mitarbeiter. red

Weitere Informationen:

LABiTec – Labor BioMedical Technologies GmbH
Telefon: (04102) 4795-0
E-Mail: info@labitec.de
www.labitec.de

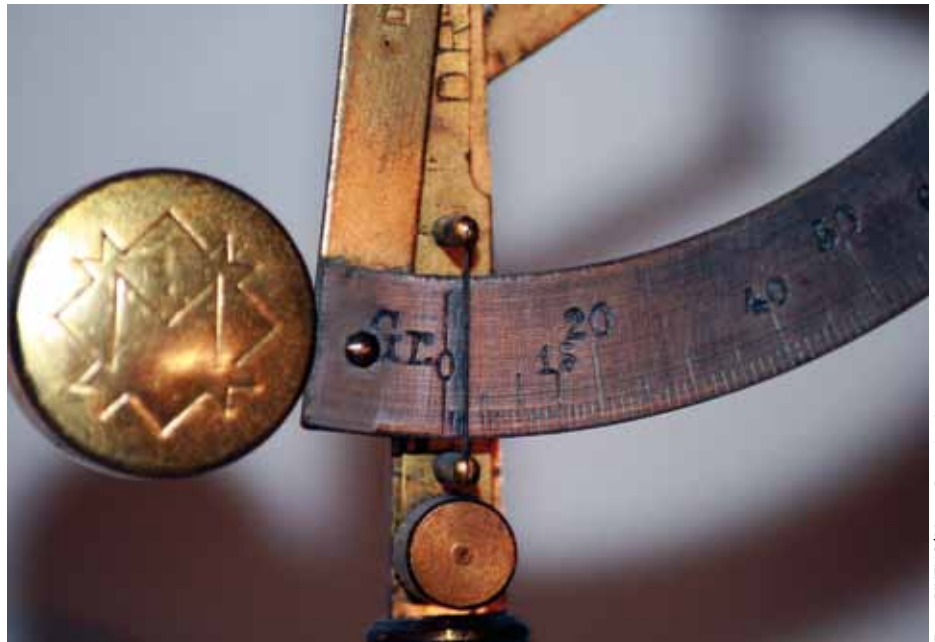


Foto: PIXELIO/Marco Barnebeck

Albert Schumann GmbH Sillerup

Eich-Service hat Gewicht

Die Albert Schumann GmbH in Sillerup ist seit 1993 erfolgreich im Vertrieb von Waagen, Waagensystemen, Schneidemaschinen und Registrierkassen aller Art tätig und hat sich zu einem führenden Unternehmen dieser Branche in Schleswig-Holstein entwickelt. Zudem hat der Betrieb einen „Eich-Service“ im Angebot.

Besonders vor dem Hintergrund der Einrichtung der Eichdirektion Nord kann dieser Service sehr nützlich sein. Die Zusammenlegung der Eichverwaltungen Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg zu einer Drei-Länder-Anstalt führte zur Schließung der Außenstelle Flensburg. Das Eichamt war überwiegend mobil unterwegs und hat seine Dienste den Produktions- und Verkaufsstätten vor Ort angeboten. In seltenen Fällen jedoch haben die Kunden die Anlaufstelle in Flensburg persönlich aufgesucht. Trotz der Schließung müssen die Kunden dort nicht gänzlich auf den persönlichen Kontakt mit einem Dienstleister verzichten, denn die Albert Schumann GmbH bietet sich als Anlaufstelle an. Das Unternehmen blickt auf jahrelange Erfahrung im Bereich der Messtechnik zurück.

Leihgeräte bei Bedarf

Die Genauigkeit einer Waage oder eines Prüfgewichtes wird durch eine Kalibrierung festgestellt. Dabei handelt es sich um eine „Eichung“, die nicht der gesetzlichen Eichpflicht obliegt. Als Partner des Deutschen Kalibrierdienstes bietet die Albert Schumann GmbH zudem an, DKD-Kalibrierungen für Waagen, Gewichte und Messgeräte direkt beim Kunden durchzuführen. „Die Waagen

können nach Sillerup gebracht oder auf Wunsch abgeholt werden. Anschließend werden sie vom Eichbeamten geeicht und ein Stempel bestätigt die voraussichtliche Einhaltung für die Gültigkeitsdauer der durchgeführten Eichung“, so der Geschäftsführer Shahrokh Renani. So spare man sich die Fahrt nach Kiel – dem zentralen Sitz der Eichdirektion Nord – und habe dennoch die Regeln eingehalten. Auch stelle das Silleruper Unternehmen seinen Kunden nach Bedarf Leihgeräte zur Verfügung.

„An unsere Produkte werden höchste Ansprüche in Bezug auf Leistung, Sicherheit und Design gestellt. Das Angebot unserer innovativen Produktpalette deckt die Bedürfnisse vieler Branchen ab“, bekräftigt Renani. Die Albert Schumann GmbH arbeitet überdies mit international renommierten Partnern zusammen, deren maßgeschneiderte Lösungen und professionelle Arbeitsweisen individuell auf verschiedenste Branchen zugeschnitten sind. Zu den bekanntesten Kunden zählen unter anderem Proctor & Gamble, BMW und Miele. Vesna Djokovic

Weitere Informationen:

Albert Schumann GmbH
www.schumann-gmbh.de

Schleswig-Holstein-Tours Altenholz

Unvergessliche Einblicke

Fast jeder kennt es. Man befindet sich in einem fremden Land und möchte gerne etwas Typisches sehen, hören oder lernen. Doch wie findet man die besonderen Orte – und wer kann das Einzigartige daran in unserer Sprache erklären? Schleswig-Holstein Tours führt ausländische Gäste zu den Highlights und bietet ihnen tiefe Einblicke in die Kultur unseres Landes.

Der Clou erschließt sich meist erst, wenn man in seiner Muttersprache erfährt, wie Land und Leute lebten und was sich hinter dem Sichtbaren verbirgt.

Die Stadt Kiel aus verschiedenen Perspektiven, die Schönheiten des Landes zwischen den Meeren und spezielle Thementouren stehen bei Schleswig-Holstein Tours zur Auswahl. Ob Touristen, Geschäftsleute oder private Besucher, für alle ist das Richtige dabei. Alles in den Sprachen Englisch, Französisch und Portugiesisch. Spanisch und Ita-

lienisch sind in Vorbereitung. Andere Sprachen werden nach und nach bedarfsorientiert folgen.

Ein internationales Team von ausgebildeten Stadtführern freut sich auf die Aufgabe, weil es weiß, wie dankbar und begeistert die Besucher nach den Ausflügen stets sind. „Simply unforgettable“ ist das Motto von Schleswig-Holstein-Tours. Unvergessliche Erlebnisse im wunderschönen Schleswig-Holstein. Viele versprechen: „Wir kommen wieder.“ *red*

Weitere Informationen:
www.schleswig-holstein-tours.de

*Besondere Orte entdecken:
Schifferstadt Lauenburg*



Foto: IHK/Vogel

Ökonomen

Für sein herausragendes wirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement ist **Professor Dr. Klaus Murmann** mit der Ehrenbürgerwürde der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Peter Harry Carstensen in seiner Laudatio: „Sie setzen sich bereits seit Jahrzehnten vorbildlich für die Gesellschaft ein. Durch Ihr herausragendes Engagement haben Sie sich auf außergewöhnliche Weise für die Christian-Albrechts-Universität und für unser Land verdient gemacht.“ Murmann setze als international erfolgreicher Unternehmer mit seinem Einsatz für seine Heimat und für die Gesellschaft Zeichen. Als Beispiele nannte Carstensen Murmanns Förderung des Schleswig-Holstein Musik Festivals, sein Engagement für die Hospizarbeit sowie für die Deutsche Multiple-Sklerose-Gesellschaft. Mit dem Verein „Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Qualifizierung und Kooperation“ und der von ihm gegründeten Stiftung „Studienförderwerk Klaus Murmann“ setzte der Unternehmer Maßstäbe bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ausgezeichnet mit der Ehrenbürgerwürde der CAU werden Personen, die sich um die Universität in besonderer Weise verdient gemacht haben.



Professor
Dr. Klaus
Murmann

Foto: Klaas Hartmann

Thoralf Schlüter ist neuer Innovationsberater der WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH. Der Bau- und Umweltingenieur war lange in der Bauwirtschaft sowie in Forschung und Entwicklung im Bereich der Wasserwirtschaft tätig, bevor er in die internationale Managementberatung wechselte. Bei der WTSH unterstützt der 36-Jährige nun schleswig-holsteinische Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Produkte. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich Umwelt und Energie. Sein Büro hat Schlüter in der Zweigstelle der IHK zu Kiel in Elmshorn.



Thoralf
Schlüter

Foto: WTSH

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Fotograf: Beil/A/S

Ihr kompetenter Werbepartner – passend für jedes Budget
Das offizielle Organ der Industrie- und
Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck

Druckauflage lt. IVW III/10

Gesamtausgabe Schleswig-Holstein:	97 400 Exemplare
Ausgabe Flensburg:	15 000 Exemplare
Ausgabe Kiel:	53 200 Exemplare
Ausgabe Lübeck:	29 200 Exemplare

Monatliche Informationen über und für Unternehmen in Schleswig-Holstein mit den Schwerpunkten: Steuern, Recht, Berufsausbildung, Handel, Tourismus, Außenwirtschaft, Innovationen sowie Technologietransfer.

Nutzen Sie für Ihre Werbung die Kontakte der IHK Schleswig-Holstein, um zielgruppengerecht die Entscheider in der Wirtschaft zu erreichen.

Anzeigenservice Verlag Max Schmidt-Römhild KG

Ihre Ansprechpartnerin: Claudia Schmidt

E-Mail: cschmidt@schmidt-roemhild.com

Telefon: 04 51/70 31-243, Telefax: 04 51/70 31-280



Fotos: privat

Sascha Heinecke realisiert am Akosombo-Staudamm in Ghana IT-Lösungen.

Sascha Heinecke, Projektingenieur aus Lübeck

IT-Lösungen für Ghanas Energie

Mit seinen 29 Jahren ist er schon ein absoluter IT-Fachmann. Sascha Heinecke kümmert sich als leitender Projektingenieur bei der Lübecker Firma CBB Software GmbH um die Einrichtung und Betreuung von Automatisierungs- und Energietechnik – derzeit insbesondere für die Energiewirtschaft in Ghana.

Von einer Karriere im Bereich der Industrielektronik hat Heinecke immer geträumt. Als Sohn eines Technikers im Dunstkreis der Automobilbranche aufgewachsen, hat ihn zunächst der Automotive-Sektor besonders interessiert. „Nach der Ausbildung bei einem Reifenhersteller zum Industrieelektroniker habe ich aber gemerkt, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss ist“, sagt Heinecke. „Ich bin dann an die Fachhochschule Lübeck gegangen, wo ich mein Diplom zum Elektroingenieur gemacht habe.“

Das Studium war zu Heineckes Freude sehr praxisbezogen. Sein aus Ghana stammender FH-Professor Cecil Bruce-Boye vermittelt ihm ein Praktikum in Ghanas Hauptstadt Accra bei der Firma iBIT Soft Ltd. – einem Tochterunternehmen seines heutigen Arbeitgebers CBB.

Nach dem Studium bekam Heinecke viele Jobangebote. „Ich wollte wegen der größeren Flexibilität in eine kleinere Firma und habe mich deshalb für CBB entschieden. Auch wollte ich reisen und gleich von Beginn an Verantwortung übernehmen.“

Ghana hat Nachholbedarf bei der Automatisierung zur Erfassung von Betriebs- und Geschäftsdaten. Das afrikanische Land erzeugt 75 bis 80 Prozent seines Stroms aus regenerativer Energie. Die Firma CBB bietet hierfür Software-Lösungen an, gemeinsam mit Partnern wie Siemens oder ABB. Damit kann man die Strom-, Gas- und Ölnetze steuern und überwachen. Heinecke ist zuständig für das Westafrika-Geschäft und häufig vor Ort.

Als Projektingenieur hat er bald Prüfstandsprojekte übernommen, Prüfstände gebaut sowie kleinere Projekte geleitet.

„Das mache ich jetzt für die gesamte Prüftechnik und auch für alle Produkte von CBB“, so Heinecke. „Mein Anliegen ist: Mit meinen Kunden einfach mal zu schauen, was kann man Neues machen. In welche Richtungen könnte sich das entwickeln und gemeinsam kreative, individuelle Lösungen zu finden.“

Stolz berichtet der Ingenieur von einer Delegationsreise der deutschen Wirtschaft nach Ghana. „Dort musste ich vor den rund 300 Delegierten und Ministern eine Rede

halten. Wir durften uns als einzige Firma präsentieren. Ich hatte mir als Fachhochschulabsolvent nie vorstellen können, an so einer hochkarätigen Reise teilzunehmen und sogar eine Rede halten zu dürfen, die auf so positive Resonanz stößt.“

Momentan sei CBB stark konzentriert auf den chinesischen und westafrikanischen Markt, wo man Projekte um intelligente und automatisierte Energieverteilung sowie Betriebsdatenerfassung von industriellen Anlagen betreue, so Heinecke. „Daneben sind wir dort im Bereich der Business Intelligence erfolgreich aktiv. Zusätzlich sind wir stets bemüht, Nachhaltigkeit vor Ort zu generieren.“

Als begeisterter Sportler war Heinecke schon immer ehrgeizig. „Als Schüler kam kein zweiter Platz in Frage“, erzählt er lächelnd. „Ich versuche immer noch gut zu sein und Verantwortung zu übernehmen, akzeptiere aber auch Leute, die besser sind.“ Mit den Jahren werden es sicher immer weniger.

Heike Stüvel

EXPERTEN
Fachkräfte im Norden

Weitere Informationen:
www.cbb-software.de

Familie macht kreativ

Die Kieler Agentur boy Strategie und Kommunikation GmbH ist das familienfreundlichste Unternehmen der Kommunikationsbranche. In dem zum zweiten Mal durchgeführten Wettbewerb „W&V Familie“ des Branchenmagazins W&V Werben & Verkaufen belegt das Unternehmen den ersten Platz.

Die Jury lobte vor allem die nachhaltigen Work-Life-Balance-Angebote, die individuellen Arbeitszeiten, die maßgeschneiderten Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach der Elternzeit und die Beteiligung an der Kinderbetreuung. Schirmherrin des Wettbewerbs, der auch von der Stiftung Beruf und Familie unterstützt wird, ist Bundesfamilienministerin Kristina Schröder.

„Wir freuen uns sehr und sind auch ein bisschen stolz über die Auszeichnung“, erklärt Agenturchefin Bärbel Boy (42). „Um unserem hohen Anspruch im Bereich Strategie und Kreation gerecht zu werden, haben wir unter anderem auf Familienfreundlichkeit als wichtigen Aspekt für erfolgreiches Arbeiten gesetzt. Wir haben uns bereits bei der Gründung vor zehn Jahren bewusst dafür entschieden, ein familienorientiertes Unternehmen zu sein, weil wir das für effizienter halten“, sagt die Kielerin und ergänzt, dass sie selbst hochschwanger war, als sie sich gemeinsam mit ihrem Mann Oliver selbständig machte. Bärbel Boy ist sicher: „Wer ein Privatleben hat, ist meist kreativer, verfügt über mehr Tiefe und Weitblick – und ist zugleich einfühlsamer, wenn es um die Belange unterschiedlicher Zielgruppen geht. Zudem sind Menschen, die eine so gravierende Veränderung im Leben erfahren haben, wie Kinder zu bekommen, veränderungsbereiter. Kinder sind die besten Change-Coaches

der Welt. Und absolut pragmatisch. So ein Know-how kriegt man nicht bei jeder Agentur!“

Unternehmen der Zukunft

Da gerade Eltern effizient, einfühlsam und durchorganisiert sein müssen, bietet es sich an, auf diese Gruppe zurückzugreifen, denn: „Das familienorientierte Unternehmen ist aufgrund des demografischen Wandels und der veränderten Werte der Generation Y das Unternehmen der Zukunft.“

Doch besteht nicht gerade in der Werbebranche eine gesteigerte Präsenzpflcht, die fast zwangsläufig mit Überstunden einhergeht? „Es geht bei uns nicht darum, keine Überstunden zu machen. Wir wollen aufgrund hoher Arbeitszufriedenheit eine Effizienz erreichen, die innerhalb der Regelarbeitszeit die nötige strategische Schlüssigkeit und Kreativität erreicht“, erklärt die Chefin. Dass bei boy nicht nur die Lebensqualität, sondern auch die Leistung stimmt, zeigen die vielen namhaften Kunden wie Bombardier oder LVS Schleswig-Holstein. Anfang des Jahres konnten fünf neue Mitarbeiter eingestellt werden. *red*

Weitere Informationen:
www.its-a-boy.de

Als einziges Unternehmen in Schleswig-Holstein wurde die **Brücke Schleswig-Holstein gGmbH**, mit dem Great Place to Work Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ für Qualität und Attraktivität als Arbeitgeber ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um den Qualitätswettbewerb aller Wirtschaftszweige Deutschlands. +++ Die Kieler **CORONIC GmbH** hat die Finanz- und Wirtschaftskrise gut überstanden. Obwohl zahlreiche große Kunden des Software- und Security-Spezialisten zum Bankensektor zählen, lag der Umsatz des Unternehmens auch im Jahr 2010 stabil bei rund einer Million Euro und damit auf dem Niveau der Vorjahre. +++ Die **PRO-KON Unternehmensgruppe** erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 369,2 Millionen Euro. Seit 2010 trägt neben den Geschäftsbereichen Windenergie und Biogene Kraftstoffe erstmals auch das dritte Segment Biomasse zu dem Gesamtergebnis bei. +++ **Sauer-Danfoss Inc.** (NYSE: SHS) hat für das zum 31. Dezember 2010 abgelaufene vierte Quartal einen Anstieg des Nettoumsatzes um 54 Prozent auf 428,9 Millionen US-Dollar bekannt gegeben, verglichen mit 278,9 Millionen US-Dollar im vierten Quartal 2009. +++ Ab sofort steht Unternehmern aus Lübeck und Umgebung das von der Internetagentur **fruitMEDIA** und der Werbe- und PR-Agentur **KommunikationsKontor Lübeck KKL** entwickelte regionale Online-Branchenbuch luebeckbranchenbuch.de für die Suche nach regionalen Anbietern zur Verfügung. +++ Mit einem Vorsteuergewinn (EBT) von rund 81 Millionen Euro hat die Lübecker **Possehl-Gruppe** das Geschäftsjahr 2010 mit dem besten operativen Ergebnis der Unternehmensgeschichte abgeschlossen. Die Umsatzerlöse erreichten mit 1,72 Milliarden Euro ebenfalls einen Höchstwert.



Foto: DZT/Thomas Rodriguez

Jugend forscht 2011

Landessieger gekürt

Beim schleswig-holsteinischen Landeswettbewerb siegten Mandy Lenz (21) vom Gymnasium Kronwerk in Rendsburg mit einer Untersuchung zum Verhalten von Berberaffen, sowie Jannick Prechel (19), Kevin Neumann (19) und Alexander Kuschel (18) von der Hermann-Tast-Schule in Husum mit einem umweltfreundlichen Kühlschranks. Sie nehmen teil am 46. Bundesfinale, das vom 19. bis 22. Mai 2011 in Kiel stattfindet. Schleswig-Holstein ist erstmals Gastgeber. *red*

zur Mühlen Gruppe Böklund

Marktführer weitet Wurstproduktion aus

Deutschlands Marktführer im SB-Wurst-Bereich investiert am Standort Böklund in eine neue Produktionsanlage und erweitert damit die jährliche Verarbeitungskapazität an diesem Standort um 7.000 Tonnen. Im Kreisgebiet Schleswig-Flensburg entstehen dadurch zusätzliche Arbeitsplätze.

Unter den Marken Böklunder, Könecke, Redlefsen und Schulte produziert die zur Mühlen Gruppe mit derzeit rund 3.000 Mitarbeitern jährlich etwa 300.000 Tonnen hochwertiger Fleisch- und Wurstwaren mit einem Gesamtumsatz von über 800 Millionen Euro. Sie deckt damit rund ein Viertel des deutschen Marktes ab und erreicht etwa zwei Milliarden Verbraucherkontakte jährlich. Die Angebotspalette reicht dabei von Würstchen über Salami und Schinken, Mett- und Leberwurstprodukte, Brat- und Grillwurst bis hin zu Snacks. Ihren Hauptsitz hat die Unternehmensgruppe in Böklund. Hier sowie im nahe gelegenen Satrup befinden sich auch die beiden schleswig-holsteinischen Produktionsorte, mit denen die zur Mühlen Gruppe zu den wichtigsten Arbeitgebern im Kreis Schleswig-Flensburg zählt.

Böklund ist dabei nicht nur Standort eines modernen Werkes, sondern seit Jahrzehnten auch Namensgeber der hier produ-

zierten Waren: Hans Christophersen (1910-1989) hätte sich heute gefreut, mit Böklunder Deutschlands wertvollste Wurstmarke zu besitzen. Er baute hier in der Nachkriegszeit den einst als Fleischhandel begründeten Betrieb seines Vaters zu einer modernen Konservenfabrik aus. Als Erster bot Christophersen in den 50er-Jahren Würstchen im Glas an und wurde damit bald Deutschlands führender Würstchenproduzent. 1970 wurde das Familienunternehmen an den dänischen Plumrose-Konzern verkauft, der 1998 Teil der zur Mühlen Gruppe wurde. Heute sind am Standort Böklund mehr als 600 Mitarbeiter in der Wurstproduktion beschäftigt. 2011 werden es noch mehr werden: Die zur Mühlen Gruppe verlagert einen Teil der Produktion ihres bisherigen Bremer Könecke-Werkes nach Südangeln und investiert einen zweistelligen Millionenbetrag in eine neue Produktionshalle für Brühwürstchen in Konserven. Die jährliche Produktionskapazität

des Standorts Böklund wird damit um rund 7.000 Tonnen gesteigert.

Ebenso wie das Böklunder Werk ist auch der Betrieb in Satrup mit modernster Technik ausgestattet. Hier befindet sich auch das 2010 neu eröffnete Technologiezentrum der zur Mühlen Gruppe, das alle Aktivitäten der Produktentwicklung, Qualitätsmanagement und -sicherung unter einem Dach vereint. Die Satruper Produktion wurde 2006 mit dem Kauf der Könecke-Redlefsen-Gruppe Teil des Unternehmensverbundes und führt die Tradition der Marke Redlefsen in der Fleisch- und Wurstwarenproduktion fort. Sie reicht bis in das Jahr 1865 zurück, als Hans Redlefsen im Herzen Angeln seine Fleischwarenfabrik gründete.

Verantwortung in der Gemeinde

Heute werden in Satrup unter anderem Rohwurst, Aufschnitt, Aspik und Imbissprodukte hergestellt. Ein wichtiger Wachstumsmotor sind außerdem integrierte Convenience-Konzepte, die es zum Beispiel Tankstellen ermöglichen, Produkte wie etwa Currywurst frisch anzubieten. Neben dem dazu notwendigen Fleisch liefert Redlefsen auch die technische Ausstattung und das Verkaufszubehör. Ebenso wie der Böklunder Standort bildet auch das Satruper Werk einen elementaren Bestandteil nicht nur des wirtschaftlichen, sondern zugleich des gesellschaftlichen Lebens seiner Gemeinde. So führt die zur Mühlen Gruppe eine seit Jahrzehnten etablierte Tradition gesellschaftlicher Verantwortung fort und unterstützt verschiedene ortsansässige Vereine.

Darüber hinaus sind beide Werke über ihre Werkfeuerwehren Teil des öffentlichen Lebens in Angeln: Ihre moderne technische Ausstattung und die hervorragend ausgebildete Mannschaft machen sie zu einem idealen Partner der örtlichen Freiwilligen Feuerwehren in der Gefahrenabwehr auch außerhalb des Werksgeländes.

Frederik Erdmann



Foto: zur Mühlen Gruppe

Hauptsitz der zur Mühlen ApS & Co. in Böklund im Kreis Schleswig-Flensburg

Weitere Informationen:

www.zurmuehlengruppe.de
www.boeklunder.de
www.redlefsen.de



Foto: Bilderbox

7. Firmenlauf Schleswig-Holstein in Kiel

Teamgeist tanken

Die Zahlen der Wirtschaftsinstitute belegen es, die Mitarbeiter der Unternehmen beweisen es: Schleswig-Holsteins Wirtschaft läuft! Am 4. Juni findet rund um die Hörn am Germania Hafen in Kiel zum siebten Mal der Firmenlauf Schleswig-Holstein statt.

Der schnellste Chef, die kreativsten Outfits oder das älteste Team: alles Kategorien, die es für die Mannschaften zu gewinnen gibt. „Nach der sehr erfolgreichen Teilnahme 2010, als wir unter dem Motto ‚Zukunft: Kinder!‘ mitgelaufen sind, möchten wir auch in diesem Jahr wieder ein deutliches Zeichen für die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) setzen“, kündigt beispielsweise AWO-Geschäftsführerin Irene Sebens an. Die AWO war immer schon mit einer großen Gruppe vertreten, vielleicht klappt es diesmal ja sogar mit dem Pokal für das größte Team. Im vergangenen Jahr ging dieser Preis mit 134 Läufern an die Agentur für Arbeit. Und auch die „Brücke Schleswig-Holstein“ ist bei dieser begehrten Trophäe sicher nicht chancenlos. 2010 hat es mit 117 Teilnehmern immerhin für Platz zwei gereicht.

Die Gründe für eine Teilnahme sind vielfältig: Gesundheitsförderung, Mitarbeitermotivation, günstige Werbung – für viele Firmen, Vereine und Institutionen ist es sicher ein bisschen von allem. „Der Lauf ist eine gute Gelegenheit, den Teamgedanken auch einmal außerhalb des Kanzleialltags hochzuhalten und dabei eine Menge Spaß zu haben. Die Laufstrecke ist so bemessen, dass wirklich jeder teilnehmen kann, und wer es wissen will, kann natürlich auch auf Zeitenhatz gehen“, sagt Dr. Christian Wolff aus der Kanzlei Brock Müller Ziegenbein, der

bereits zweimal ein großes juristisches Starterfeld motivieren konnte.

Sportlich Netzwerken

Der Firmenlauf beweist damit auch in diesem Jahr, dass er dem Anspruch, als sportlichste Netzwerkveranstaltung des Nordens wahrgenommen zu werden, gerecht wird.

„Nach der erstmaligen Austragung unter unserer Regie im Jahr 2010 waren wir sehr erfreut, wie positiv unsere Innovationen aufgenommen wurden und wie froh die Teilnehmer waren, zum Beispiel wieder mit einer echten Zeitmessung laufen zu können“, so Christoph Mantz, Geschäftsführer der Sportmarketing-Agentur Sportschatz. „Unser Anspruch ist es, dem Firmenlauf auf den Ebenen der betrieblichen Gesundheitsförderung, der Stärkung des Teamgeistes und einer optimalen öffentlichen Darstellung der Unternehmen gerecht zu werden. Das alles flankiert von einem Rahmenprogramm, das einem großen Betriebsfest gleichen soll“, fügt der zweite Geschäftsführer Jan Möller hinzu. *red*

Weitere Informationen:

Teams, die sich bis 30. April anmelden, erhalten ein Finisher-Shirt je Läufer gratis. Anmeldungen unter www.firmenlauf-sh.de

Heinrich Sengelmann Krankenhaus
Bargfeld-Stegen

Betriebsklima ausgezeichnet

„Das ist eine tolle Auszeichnung – für uns, aber auch für die Mitarbeiter, die uns mit ihrem Votum ja erst zu diesem Preis verholfen haben“, freute sich Thomas Liehr, Geschäftsführer des Heinrich Sengelmann Krankenhauses. In Berlin nahm er die Urkunde als einer der „Besten Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2011“ entgegen. Qualität und Mitarbeiterorientierung waren ausschlaggebend für die Platzierung in dem bundesweiten Wettbewerb, den das Great Place to Work Institut in Kooperation mit dem Bundesarbeitsministerium und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege ausgeschrieben hatte. Die Zielgruppe: Kliniken sowie Pflege- und Betreuungseinrichtungen als Arbeitgeber. Das Motto lautete: „Ein hervorragender Arbeitsplatz ist da, wo man denen vertraut, für die man arbeitet, stolz ist auf das, was man tut, und Freude hat an der Zusammenarbeit mit den anderen.“

Das Heinrich Sengelmann Krankenhaus, das auf die Behandlung von psychischen Erkrankungen spezialisiert ist, punktete vor allem in den Bereichen, in denen es um die Zufriedenheit am Arbeitsplatz und die Verantwortung der Mitarbeitenden geht. In der Mitarbeiterbefragung, eine der Grundlagen für die Bewertung, bestätigten mehr als 90 Prozent: „Meine Arbeit hat eine besondere Bedeutung für mich und ist nicht einfach nur ein Job.“

Kompass und Ansporn

Unter den Teilnehmern waren 43 Kliniken, 14 davon erhielten die Auszeichnung als „Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen“. „Die Auszeichnung ist für uns wie ein Kompass, der zeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Und es ist ein Ansporn, weiterhin in die Unternehmenskultur zu investieren“, betonte Liehr.

Das Krankenhaus ist akademisches Lehrkrankenhaus und Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie mit einem Versorgungsauftrag für den Kreis Stormarn und die Freie und Hansestadt Hamburg. *red*

Weitere Informationen:

Heinrich Sengelmann Krankenhaus gGmbH
www.heinrich-sengelmann-krankenhaus.de

Interview: Professor Dr. Bernd Eisenstein, Fachhochschule Westküste

Positive Resonanz auf Unternehmensumfrage

Die Unternehmensumfrage im Rahmen des Projekts „Schleswig-Holstein 2030“ ist gerade zu Ende gegangen. Wie reagiert die Wirtschaft auf die Initiative der IHK Schleswig-Holstein für ein umfassendes Strategiekonzept? Professor Dr. Bernd Eisenstein berichtet über die Resonanz und erläutert, wie das von ihm geleitete Institut für Management und Tourismus an der FH Westküste die Umfrage durchgeführt hat.

Wirtschaft: Herr Professor Eisenstein, was war das Ziel der Umfrage im Rahmen von „Schleswig-Holstein 2030“?

Bernd Eisenstein: Hintergrund der Befragung ist das Ziel, „Schleswig-Holstein 2030“ als wissenschaftlich fundiertes und von der Wirtschaft aktiv mitgestaltetes Strategiepapier zur zukunftsgerichteten Entwicklung unseres Landes zu machen. Im Rahmen dieses Strategiepapiers werden Vertreter der Wirtschaft und der IHKs unter anderem ihre Ziele, Bedarfe und Vorstellungen formulieren. Mittels der Primärerhebung wurde die Zielsetzung verfolgt, die Einschätzung der Vertreter der Wirtschaft zu zuvor definierten Themenbereichen zu eruieren. Hierbei ging es um Relevanz und Disposition von Trends für Schleswig-Holstein, also um die Einschätzung der heutigen und künftigen Situation des Landes allgemein und in Bezug auf die vier Themenfelder „Lebens-, Lern- und Arbeitswelten“, „Technologien für morgen“, „Wege für die Zukunft“ und „Dienstleistungen für den Menschen“.

Wirtschaft: Welche Aufgaben hatte Ihr Institut im Rahmen der Umfrage?

Eisenstein: Wir haben auf Basis der inhaltlichen Vorgaben der IHK Schleswig-Holstein



Professor Dr. Bernd Eisenstein

die Fragebogenkonzeption sowie die Befragung aus einer Kombination von online, in Papierform und telefonisch durchgeführten Interviews übernommen. Nach Ende der Befragung folgt nun die Phase der Ergebnisanalyse. Dabei werden wir die Rohdaten umfassend auswerten und gemeinsam mit der IHK interpretieren und diskutieren.

Wirtschaft: Und wie ist die Resonanz?

Eisenstein: Die Resonanz war zufriedenstellend, die Relevanz und Tiefe der Thematik führte zu einem Rücklauf in dem erwarteten Umfang. Von rund 2.000 angeschriebenen Unternehmen in Schleswig-Holstein antworteten 419. Der Rücklauf ist ausreichend, um valide Ergebnisse abzuleiten.

Wirtschaft: Im Rahmen der Umfrage hatten Ihre Mitarbeiter direkten Kontakt zu vielen Unternehmern und Führungskräften. Wie reagierten sie auf das Projekt „Schleswig-Holstein 2030“?

Eisenstein: In den meisten Fällen war die Reaktion aufgeschlossen und positiv. Ausnahmen sind ein Stückweit auf die Wirtschaftsstrukturen hier in unserem Land zurückzuführen. Viele Betriebe sind inhabergeführt, und manche Eigentümer haben das 50. Lebensjahr bereits überschritten. Der eine oder andere ältere Inhaber erkannte daher nicht unmittelbar die Relevanz eines so weit in die Zukunft reichenden Strategieprojekts für ihn und seinen Betrieb.

Wirtschaft: Gibt es bereits einige Kernergebnisse?

Eisenstein: Dazu ist es jetzt, Anfang März, noch zu früh. Die Umfrage ist gerade erst zu Ende gegangen [Anmerkung der Redaktion: Rücklaufende war der 7. März]. Jetzt folgt die Auswertung, die uns Aufschluss über generelle Trends und die Erwartungen der Unternehmer geben wird.

Das Interview führte
Frederik Erdmann.

Weitere Informationen:

Special zum Projekt 2030 auf der Website der IHK www.ihk-sh.de/2030



Der Kreis Steinburg
schaut in die Zukunft:
Hafenzeile in Glückstadt



Foto: Hamburg Marketing GmbH

Aktiv für die Zukunft: Beispiel Kreis Steinburg Unternehmerinitiative „Steinburg+ 2030“

Unternehmer packen an – für die Zukunft unserer Region.“ Mit diesem Slogan ging 2009 die Initiative „Steinburg+ 2030“ an die Öffentlichkeit. Die Gruppe von ursprünglich acht Initiatoren aus der Wirtschaft ist seitdem auf rund 100 Menschen aus Unternehmen, Politik, Verwaltung und Institutionen angewachsen.

In Arbeitsgruppen entwickeln und formulieren sie Gedanken und Pläne zur Weiterentwicklung ihres Wirtschaftsraums und forcieren Aktivitäten für ein konkretes Ziel: 2030 soll Steinburg+ mit einer starken Dienstleistungsorientierung sowie einem aktiven und engen Unternehmensnetzwerk der ansiedlungsfreundlichste Wirtschaftsraum in der Metropolregion Hamburg sein.

„Unsere Region hat viele Chancen, die sich aus der Nähe zu Hamburg und zur Elbe, aus der Anbindung über A 23 und zukünftig A 20, aus der Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen mit guter Energieversorgung und aus vielen weiteren Faktoren ergeben“, sagt Morten Holpert. Der Werklei-

ter der Holcim Zementfabrik bei Itzehoe ist einer der acht Urheber der Initiative. „Doch unsere Chancen werden sich nur in Erfolge verwandeln, wenn wir sie aktiv ergreifen. Wir als Unternehmer aus der Region wollen unseren Beitrag dazu leisten.“

Mit der Initiative ist eine unabhängige Plattform entstanden, die allen Wirtschaftstreibenden die Möglichkeit bietet, sich für die positive Gesamtentwicklung der Region einzubringen und aktiv Einfluss zu nehmen auf Weichenstellungen in Bereichen wie Infrastruktur, Bildung, Lebensqualität, Zukunftstechnologien und Wirtschaftsfreundlichkeit und -zusammenarbeit.

Einmal pro Jahr, das nächste Mal im November 2011 unter dem Motto „Strukturwandel wird sichtbar“, veranstaltet die Initiative eine Zukunftskonferenz. Nach den Vorträgen werden mit allen Teilnehmern auf einem Themenmarkt die wichtigsten Gedanken auf breiter Ebene diskutiert. Die Initiative ist offen für weitere Unternehmer, die mitgestalten wollen an der Zukunftsfähigkeit von Steinburg. *Thiess Johannssen*

Projekt „Schleswig-Holstein 2030“

Unternehmer-Workshops

Die IHK Schleswig-Holstein veranstaltet im Rahmen des Projekts „Schleswig-Holstein 2030“ in Neumünster vier Workshops:

- 5. April: Lebens-, Lern- und Arbeitswelten
- 7. April: Technologien für Morgen
- 12. April: Wege für die Zukunft
- 14. April: Dienstleistungen für die Menschen



Foto: IHK

„Die Umfrage unter unseren Unternehmen zeigt: Die Bereitschaft der schleswig-holsteinischen Wirtschaft, an der Zukunftsstrategie 2030 mitzuarbeiten, ist groß. Jetzt wollen wir die Aussagen diskutieren und vertiefen. Ich bin sehr gespannt auf die Diskussionen. Wir werden an dieser Stelle über die Workshops berichten.“

*Christoph Andreas Leicht,
Präsident der IHK Schleswig-Holstein*

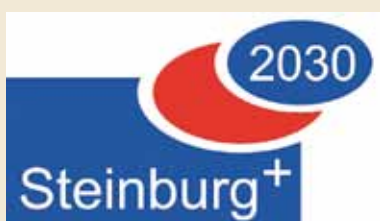
Weitere Informationen:

Kontakt zur Initiative „Steinburg+ 2030“ über

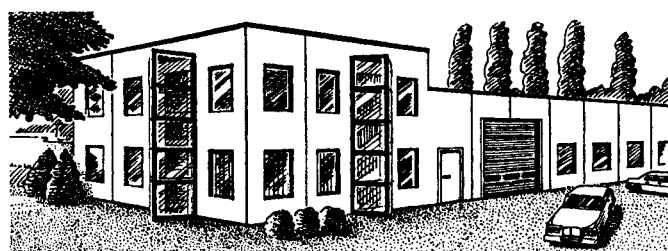
IZET Innovationszentrum Itzehoe

Telefon: (04821) 7780

E-Mail: info@izet.de



SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de



Foto: Antje Rautenberg

Probieren geht über studieren – Teilnehmer des Trendtages beim Workshop „Social Cooking“

5. Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft

Aus dem Verbraucher-Feedback lernen

Bloggen bei Frosta, Barcode-Tagging bei Hawesta, Social Cooking mit einem Biokoch: Der 5. Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft in den Lübecker Media Docks stand im Zeichen der neuen Kommunikationsmöglichkeiten des Web 2.0. 150 Unternehmensvertreter nahmen an der Branchenkonferenz teil.

Professor Dr. Martin Grothe skizzierte als erster Hauptredner des Trendtages die Chancen von Social Media. Der Geschäftsführer der complexium GmbH, einer Unternehmensberatung für Marktforschung im Social Web, stellte fest: „Social Media ist kein Trend, sondern Fakt.“ Trend sei vielmehr, dass Unternehmen zielgerichtet darin vorgingen. Gefragt sei eine wirkliche Social Media Analyse, um die eigene Zielgruppe besser zu verstehen, Verbesserungen für das eigene Produkt abzuleiten und schließlich selbst im Social Web in den Dialog mit dem Verbraucher zu treten. Für den Einstieg in die Social-Media-Welt empfahl er das Fünf-E-Prinzip: explore – elaborate – enable – establish – enter.

Dem Einstiegsvortrag folgte ein Best-Practice-Bericht von Friederike Ahlers, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Frosta AG, zu den Aktivitäten ihres Unternehmens im Bereich Social Media. Seit 2005 schreiben Mitarbeiter aller Unternehmensebenen im Frosta Blog. Diese Internetplattform ermögliche eine umfangreiche Aufklärung über das

selbst auferlegte „Frosta Reinheitsgebot“, etwa keine Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker zu verwenden. Die Beiträge der User würden unzensuriert hochgeladen. Der Diskurs über die Produkte finde im Social Web sowieso statt – da sei es besser, diesen auf die eigenen Webseiten zu lenken, um darauf reagieren und aus dem Verbraucherfeedback lernen zu können.

Nicht auf allen Hochzeiten

In einem nachmittäglichen Workshop führte Nico Lumma, Direktor Social Media der Scholz & Friends GmbH, zahlreiche weitere Branchenbeispiele im Bereich Social Media auf und sprach dabei unter anderem über die Aktivitäten von Subway, Rügenwalder, Nutella, Marmite und Capri Sonne. Im Anschluss daran berichtete Christian Meier, Geschäftsführer der penguin gmbh & co. kg, von der Umsetzung des Barcode-Tagging für die Marke Hawesta. Bei diesem Verfahren wird mit der Kamera eines mobilen Endgerätes ein Strichcode ausgelesen, der beispielsweise direkt eine Website in den Handy-

browser lädt. In einem weiteren Workshop zum Thema „Social Cooking“ bereiteten die Unternehmensvertreter mit dem Bio-Profikoch Günter Weinberg selbst Rezepte zu. Alle Arbeitsschritte wurden anschließend im Internet bereitgestellt.

Der Trendtag hat Impulse gesetzt und angeregt, über neue Trends und deren Umsetzung im eigenen Geschäftsfeld nachzudenken. Jochen Brüggemann, der Vorstandsvorsitzende des Branchennetzwerks foodRegio e. V., resümierte: „Ich habe aus den Vorträgen viel Spannendes mitgenommen und gelernt, dass man im Hinblick auf Social Media nicht auf allen Hochzeiten tanzen kann, aber was man macht, sollte man richtig machen.“

Der Trendtag fand unter Federführung der Brancheninitiative foodRegio statt. Mitgetragen wurde er durch foodactive, der Ernährungsinitiative in der südlichen Metropolregion Hamburg, und der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg, die die Vernetzung der Ernährungswirtschaft in der Region aktiv unterstützt. *red*

Interview: Günter Weinberg – Visionär, Lehrer und Koch beim Trendtag

Da haben wir den Salat

Günter Weinberg ist Profi-Koch, Verfechter der Bio-Kochkunst und Kämpfer für eine bewusst bessere Koch- und Esskultur. Die Leidenschaft fürs Kochen gibt er weiter an die Schüler der Hotelfachschule Lübeck, mit denen er alljährlich das Catering der Trendtage auf die Beine stellt.

Wirtschaft: Herr Weinberg, Sie haben das Catering beim Trendtag der Ernährungswirtschaft gemacht. Sicher ein anspruchsvolles Publikum. Hatten Sie ein besonderes Konzept?

Günter Weinberg: Das Konzept bestand darin, dreierlei miteinander harmonisieren zu lassen. Einmal die klassische traditionelle Küche oder Zubereitungsart, zum Zweiten ein bisschen molekulares Kochen und drittens das Ganze saisonal und regional, denn das liegt mir ganz stark am Herzen.

Wirtschaft: Molekulares Kochen?

Weinberg: Hierbei versuche ich, bestimmte Inhaltsstoffe der Lebensmittel he-

und dass wir beim Salat mit heimischen Kräutern gearbeitet haben – aber die waren eben „molekular“. Dieser Salat hatte die Form eines Mousse und befand sich in einem Glas.

Wirtschaft: Viel war hier vom Ostseeraum die Rede. Was kann man sich von Dänemark oder anderen skandinavischen Ländern in Sachen Ess- und Kochkultur abschauen?

Weinberg: Wir stellen fest, dass im internationalen Ranking die nordischen Länder ganz weit nach vorne gerückt sind. Explizit Dänemark und Norwegen, das zurzeit den amtierenden Weltmeister der Seniorenküche stellt – vielleicht darf ich da einflechten,



Foto: Anje Rautenberg

rausarbeiten und sie anders beeinflusst wieder zurück zu bringen. Typisches Beispiel wäre, dass man beim Matjes „Hausfrauenart“ eben nicht die Soße über den Matjes gibt, sondern aus dem Matjes die Hülle herstellt, in die man anschließend die Soße hineinpackt. Also Destrukturieren und wieder Zusammenbauen.

Wirtschaft: Woran haben die Gäste denn geschmeckt, dass wir in Lübeck sind?

Weinberg: Unser regionaler Dreh war zum Beispiel, dass wir bei der Suppe ein Wintergemüse, Sellerie, verarbeitet haben

dass wir in unserer Schule den amtierenden Weltmeister der Junioren ausgebildet haben.

Wirtschaft: Was ist Ihr Credo in der Ausbildung?

Weinberg: Eine wirklich bodenständige, handwerkliche und klassisch fundierte Ausbildung. Und alles andere kommt obendrauf. Also alles, was vermeintlich diesen Beruf so interessant macht, sprich Kreativität und diese Schlagworte, bitteschön erst dann, wenn das andere stimmt.

Das Interview führte Klemens Vogel.



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

Nicht einfach Hallen!

30 Jahre Ideen in Stahl



Lassen auch Sie sich inspirieren
www.hansen-hallen.de
oder Fotobroschüren anfordern
info@hansen-hallen.de

Wir bieten:

- kostenlose Beratung
- Planung und Ingenieurdienstleistungen
- schlüsselfertige Generalübernahme

ASTRON Bausystem

H. Hansen & Co. GmbH
Lüneburger Straße 41
21385 Amelinghausen
Telefon 04132 / 17 12
Telefax 04132 / 71 56



Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein

Eckpfeiler des verarbeitenden Gewerbes

Schleswig-Holstein wird bei vielen als attraktives Reiseziel, aber auch als teilweise noch agrarisch geprägt wahrgenommen. Während Schleswig-Holsteiner den Ruf als bedeutender Tourismusstandort durchaus begrüßen, empfinden sie die zweite Wahrnehmung – blühende Rapsfelder und weidende Kühe lassen grüßen – doch als etwas einseitig. Denn die reale Wirtschaftsstruktur des Landes sieht anders aus.

Über das verbreitete Klischee hinweg trösten mag die Tatsache, dass die weiterhin über dem Bundesdurchschnitt liegende Bedeutung der Landwirtschaft einen Standortvorteil für die heimische Ernährungswirtschaft darstellt. Die Wege von der landwirtschaftlichen Produktion zu den verarbeitenden Betrieben sind kurz und damit kostengünstig. Die Ernährungswirtschaft zählt in Schleswig-Holstein zu den wichtigsten Branchen des verarbeitenden Gewerbes.

Niedrige Exportquote

Mit über 20.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 254 Betrieben (mit 20 und mehr Mitarbeitern) ist sie

von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Auf das Ernährungsgewerbe entfielen 2009 knapp 18 Prozent der gesamten Umsätze des verarbeitenden Gewerbes. Damit liegt die überwiegend mittelständisch geprägte Branche über dem Bundesdurchschnitt. Sie weist mit 18,8 Prozent eine relativ niedrige Exportquote auf, ist also bislang stark auf regionalen Absatz orientiert. Auch angesichts der demografischen Entwicklung auf den hiesigen Absatzmärkten richtet sich das Augenmerk der Branche in jüngster Zeit auf aufstrebende bevölkerungsreiche Märkte in Schwellenländern Asiens, Südamerikas sowie Mittel- und Osteuropas.



PIXELIO/Andrea Damm

Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein

Schwerpunktsektor mit Wachstumspotenzial

„Gesundheitsland Schleswig-Holstein“, dieser Slogan drängt sich nicht nur angesichts der Lage zwischen den Meeren und der guten Luft auf. Die Bezeichnung kann Schleswig-Holstein auch angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung seiner Gesundheitswirtschaft für sich in Anspruch nehmen.

Dabei ist der Begriff „Gesundheitswirtschaft“ nicht einheitlich definiert, geht aber in allen jüngeren Studien deutlich über die klassische Gesundheitsversorgung hinaus. Neben dem Kernbereich, zu dem Krankenhäuser, Arztpraxen, Apotheken, Krankenkassen und Gesundheitsbehörden gehören, werden auch Vorleistungs- und Zulieferindustrien, Gesundheitshandwerke sowie Groß- und Fachhandel mit medizinischen und orthopädischen Produkten und auch Randbereiche und Nachbarbranchen wie Wellness, Gesundheitstourismus und Altenpflege mit einbezogen.

Ein Blick auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft zeigt einen Anstieg

von 124.008 im Jahr 1999 auf 139.544 in 2006 (plus 12,5 Prozent). Damit wurde 2006 ein Anteil von 18,4 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land erreicht. Dies ist der höchste Anteil unter allen Bundesländern (Durchschnitt 15 Prozent). Ein weiterer wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung von Wirtschaftssektoren ist die Bruttowertschöpfung. Sie betrug im Jahr 2008 in Schleswig-Holstein für das Gesundheits-Veterinär- und Sozialwesen 5,481 Milliarden Euro – das sind 8,3 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes (Bundesdurchschnitt 7,1 Prozent). Auch hieran wird deutlich, dass die Gesundheitswirtschaft für Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung ist. Angesichts der weiterhin steigenden Lebenserwartung und der demografischen Entwicklung zeigen sich für die Zukunft deutliche Wachstumspotenziale auf.

Manfred Duffke



Foto: PIXELIO/wrww

Daten Ernährungswirtschaft

Schleswig-Holstein beheimatet folgende Unternehmenszahlen (IHK-zugehörig und mit Handelsregistereintrag):

- Schlachten und Fleischverarbeitung: 54
- Fischverarbeitung: 26
- Obst- und Gemüseverarbeitung: 16
- Milchverarbeitung: 7
- Mahl- und Schälmaschinen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen: 27
- Herstellung von Back- und Teigwaren: 70
- Getränkeherstellung: 44

Daten Gesundheitswirtschaft

Schleswig-Holstein beheimatet nachfolgende Zahlen von Unternehmen (IHK-zugehörig und im Handelsregister eingetragen):

- Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen: 51
- Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten: 39
- Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien: 56
- Großhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen: 200
- Apotheken: 509
- Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln: 92
- Forschung und Entwicklung im Bereich Medizin und Biotechnologie: 28

Presse-/Werbeagenturen

In der Region



B Braemer

klassische, direkte und digitale Medien

Werbeagentur Braemer GmbH
www.werbeagentur-braemer.de

Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg

VIelfalt TAG FÜR TAG

MOTIVIEREN
GEWINNEN
BINDEN



Montag: Textildruck
Dienstag: E-Commerce
Mittwoch: Drucksachen
Donnerstag: Beschriftung
Freitag: Speisekarten
Samstag: Eventmarketing
Sonntag: Messebau



MARKENMOTIV
wir motivieren ihre zielgruppe

Markenmotiv Werbeagentur | Johannes-Mejer-Str. 16 | 25813 Husum | Tel.: (0 48 41) 66 50-0 | www.Markenmotiv.de

Werbung mit Weitblick

- Beratung & Konzeption
- Corporate Identity
- Print- & Webdesign

JOC

marketing
/werbeagentur

(04 81) 42 15 71-0
www.joc-marketing.de

**Werbung
+Design**

Wir sind Ihre Werbung!

- Fahrzeugbeschriftung
- Fahrzeugvollverklebung
- Schilder & Werbetafeln
- Banner & Planenbeschriftung
- Aufkleber
- Poster
- Kundenstopper
- Textilbeschriftung
- Leuchtreklame

Werbung+Design Heide GmbH
Schanzenstraße 4
25746 Heide
Tel: 0481/8286799-0
Fax: 0481/8286799-30
info@werbung-hei.de
www.werbung-hei.de

Flensburgs Wirtschaft läuft!

Die beste Werbung
für Ihr Unternehmen!

Der Firmenlauf Schleswig-Holstein
kommt nach Flensburg!

17. September 2011
CAMPUSHALLE Flensburg

Jetzt anmelden:
www.firmenlauf-sh.de

FIRMENLAUF
Schleswig-Holstein
F L E N S B U R G

CREATIV WERBUNG

Druck
Schilder
Aufkleber
Werbeanlagen
KFZ-Beschriftung

Werbe-Vollsortiment

Flensburg - Behmstr. 5 - Tel. 0461-7749190

www.creativwerbung.com

Uniklinikum Schleswig-Holstein

Grünes Licht für Markterkundung

Um den Investitionsstau am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein langfristig aufzulösen und damit die Zukunft des UKSH mit knapp 11.000 Beschäftigten zu sichern, hat die Landesregierung grünes Licht für eine modelloffene Markterkundung gegeben.

Wie Wissenschaftsminister Jost de Jager sagte, gehe es darum, Unternehmen anzusprechen, um insbesondere die bauliche Sanierung des Klinikums mithilfe privater Investoren zu erreichen. Auch der Abbau des akkumulierten Bilanzdefizits in Höhe von rund 120 Millionen Euro solle damit erreicht werden. „Unser Beschluss ist nicht der Startschuss im Rahmen eines Vergabeverfahrens, sondern ein Schritt davor: Wir suchen für die Einbeziehung privater Investoren nach marktgerechten Lösungen für das UKSH und die Hochschulmedizin“, so de Jager.

Wie der Minister weiter sagte, knüpfe das Markterkundungsverfahren an den 2009 entwickelten baulichen Masterplan mit einem Umfang von 700 Millionen Euro an. „Angesichts der Einschnitte im Zuge der Haushaltssanierung ist das eine Summe, die das Land heute aus eigener Kraft nicht mehr aufbringen kann.“

Ziel der Markterkundung ist die Entwicklung eines Modells für eine nachhaltige Sanierung, wobei zwei Grundscenarien als Ausgangspunkte dienen:

- Eine (Teil-) Privatisierung ab 2016, bei der ein Investor das UKSH als Unternehmen übernimmt.
- Ein Modell der „Immobilienauslagerung“, das den Betrieb des UKSH weiter öffentlich-rechtlich belässt und die Liegenschaften privatisiert.

„Rahmenbedingungen dabei sind, neben der Einhaltung der Schuldenbremse des Landes, die Sicherung von Forschung und Lehre in der Medizin sowie die mit verdi geschlossene Vereinbarung, nicht vor April 2015 eine Entscheidung über eine etwaige Privatisierung des Klinikums vorzunehmen“, so de Jager. Er machte allerdings auch klar, dass die an der Markterkundung beteiligten Firmen und Betriebe für jedes Modell Vorschläge unterbreiten sollen, wie – unter Einhaltung aller Vereinbarungen – bereits vor dem Jahr 2015 in das UKSH investiert werden könne. *red*

Weitere Informationen:

www.uk-sh.de

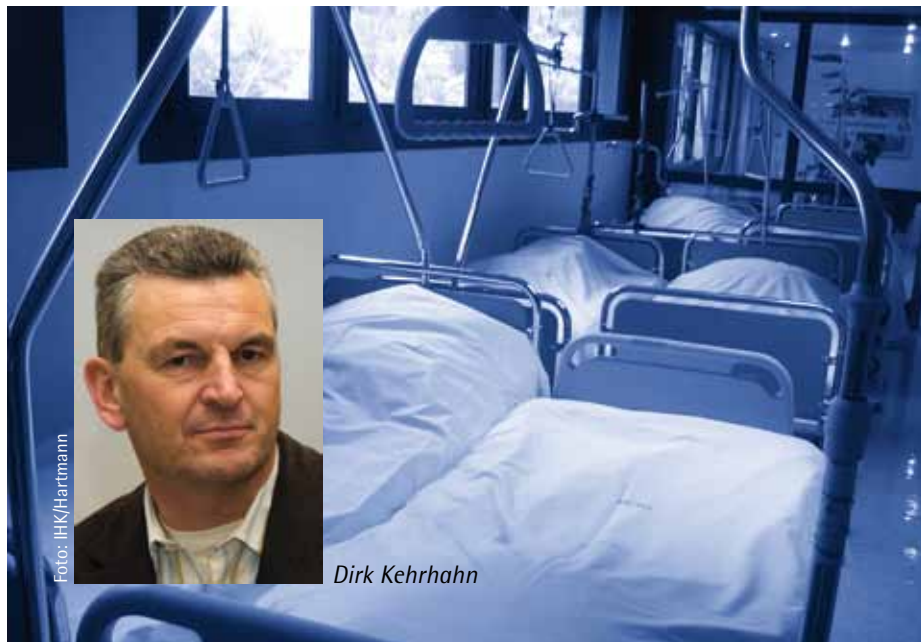


Foto: IHK/Hartmann

Dirk Kehrhahn

Foto: PIXELIO/Gerd Altmann

Interview: Dirk Kehrhahn, DIHK-Gesundheitsausschuss

„Planwirtschaft mit Nachdruck verhindern“

Der Elmshorner Unternehmer Dirk Kehrhahn (Flora Gesundheitszentrum GmbH) ist Mitglied im DIHK-Gesundheitsausschuss. Über seine Arbeit in diesem Gremium und aktuelle politische Forderungen sprach *Wirtschaft*-Redakteur Michael Legband mit dem Mitglied der Kieler Vollversammlung.

Wirtschaft: Herr Kehrhahn, was macht für Sie den Reiz aus, im DIHK-Gesundheitsausschuss mitzuarbeiten?

Dirk Kehrhahn: Drei Aspekte spielen für mich eine Rolle:

Erstens: Das Gremium setzt sich aus allen Akteuren der Gesundheitswirtschaft zusammen. Damit sind – im Gegensatz zu den Fachausschüssen – auch sektorübergreifend alle Leistungserbringer dabei. Für eine klare Bewertung der Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft halte ich das für sehr wesentlich, denn es kann auch helfen, die monolithischen Denkstrukturen in dem Wirtschaftsbereich sichtbar zu machen und letztendlich aufzubrechen.

Zweitens: Die Zusammensetzung des Gremiums und dessen Ernsthaftigkeit bei der Diskussion macht es möglich, zu jeder Sitzung hochkarätige, kompetente Referenten zu verpflichten. So konnte der Ausschuss schon Dr. Philipp Rössler begrüßen, der über zwei Stunden sehr offene und ehrliche Einblicke in seine Aufgaben und die Probleme gab, mit denen er als Gesundheitsminister konfrontiert ist.

Drittens: Sowohl die Ausschussleitung durch Professor Ludwig Georg Braun als auch die gesamte Geschäftsführung und Organisation innerhalb des DIHK verdienen

hohen Respekt – das läuft alles ausgesprochen professionell!

Wirtschaft: Welche Fragen werden aktuell beraten?

Kehrhahn: Wir haben natürlich die Zukunftsfähigkeit einer leistungsfähigen Versorgung als ständiges Thema. Außerdem sprechen wir aktuell über den Fachkräftemangel in Medizin und Pflege und führen gerade eine Umfrage dazu durch. Weiterhin haben wir das Thema der Priorisierung von Gesundheitsleistungen auf der Agenda für unsere nächste Sitzung.

Wirtschaft: Was sollte die Politik vorrangig in Angriff nehmen?

Kehrhahn: Ich sehe im Moment drei Schwerpunkte: Erstens: Alle Versuche, ein „planwirtschaftliches“ System im Gesundheitswesen weiter voranzutreiben, sind mit Nachdruck zu verhindern. Zweitens: Das Thema der Telematik mit der elektronischen Gesundheitskarte ist endlich flächendeckend anzugehen. Drittens: Es ist Zeit für ein Präventionsgesetz, welches auch die betriebliche Gesundheitsförderung beinhaltet!

Weitere Informationen:

Website des DIHK
www.dihk.de

Messe Arab Health 2011

Norddeutschland beeindruckt

Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler hat sich bei einem Besuch des norddeutschen Gemeinschaftsstandes auf der Gesundheitsmesse Arab Health in Dubai beeindruckt über die Leistungsfähigkeit der medizintechnischen Branche in Nord-

deutschland gezeigt. Über 45 Aussteller aus Norddeutschland präsentieren sich in diesem Jahr unter dem Dach von Life Science Nord auf der zweitgrößten Medizintechnikmesse der Welt – darunter die Universitätskliniken Schleswig-Holstein und Hamburg-Eppendorf, Dräger, Olympus und Philips Medizin Systeme. Die Medizintechnik ist in Schleswig-Holstein und Hamburg traditionell stark positioniert. Kaum eine andere Region hat in der medizintechnischen For-

schung und Entwicklung eine vergleichbar ausgeprägte Wirtschaftsstruktur. Etwa 11.500 Beschäftigte erwirtschaften hier jährlich einen Umsatz von rund 3,9 Milliarden Euro.

Weitere Informationen:

Life Science Nord
www.life-science-nord.net
Website der Arab Health
www.arabhealthonline.com

Personalleasing · Zeitarbeit

Private Arbeitsvermittlung



JOBNETZ
Private Arbeitsvermittlung

FLensburg
Ihr Ansprechpartner:
Ralf Friedrich

*Wenn Sie Wert auf Qualität
und Kompetenz legen haben
wir schon etwas gemeinsam*

Nikolaikirchhof 1
24937 Flensburg
Tel.: 0461 - 315 40 96
Fax: 0461 - 315 40 97

Email: info@jobnetz-flensburg.de • Internet: www.jobnetz-flensburg.de

chance Zeitarbeit
gemeinnützige GmbH

Geschäftsstelle:
Rungholtstr. 5 d
25746 Heide
☎ 0481-7876070

Niederlassung:
Süderstraße 97
25813 Husum
☎ 04841-8004-0

www.chance-zeitarbeit.de info@chance-zeitarbeit.de

PERSONALBEDARF?

Mit unseren langjährig angestellten

- kaufmännischen
- medizinischen
- gewerblichen

Mitarbeitern/innen haben wir uns regional etabliert und zählen zu den leistungsstarken Personaldienstleistern im Großraum Lübeck.

Braukmann Personalmanagement GmbH
An der Untertrave 98 | 23552 Lübeck
Tel.: 0451-79983-0 | Fax: 0451-79983-66
info@braukmann-gmbh.de

Marcus & Tina Braukmann

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

danielsuns
management

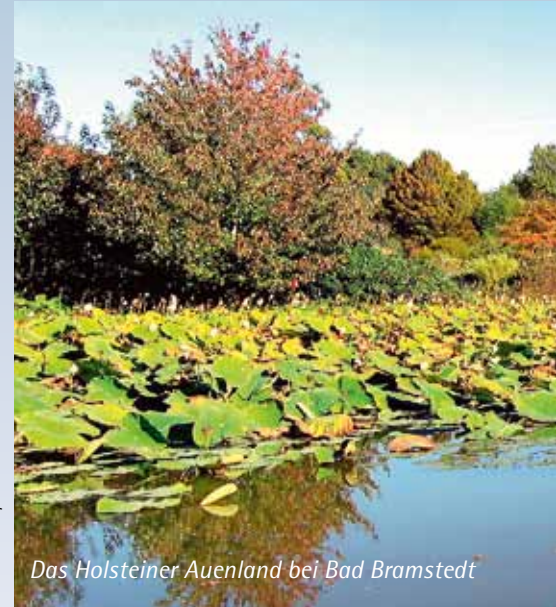
Personalvermittlung
auf Augenhöhe

Ihr Spezialist für Fachkräfte
im Maschinen- und Anlagenbau

danielsuns management GmbH
Rosengarten 10 · D-22880 Wedel · Telefon +49 (0) 41 03 - 18 829 0
office@danielsuns.com · www.diepersonalvermittlung.de



Der Yachthafen in Damp



Das Holsteiner Auenland bei Bad Bramstedt

Foto: PIXELIO/J. Richter

Jürgen Kulp, Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein

Drei Leitkurorte, die überzeugen

„Gesundheitsreisen und Wellness in Deutschland“ lautet das Themenjahr 2011 der Deutschen Zentrale für Tourismus (DTZ). Im Rahmen einer internationalen Werbekampagne der DTZ und des Deutschen Heilbäderverbandes (DHV) wurden St. Peter-Ording, Damp und Bad Bramstedt als deutsche Leitkurorte ausgewählt. Jürgen Kulp, Projektleiter des für die Initiative und die Kampagnenumsetzung verantwortlichen Kompetenzzentrums Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein, spricht im *Wirtschaft*-Interview über die Bedeutung der Kampagne und Trends im Gesundheitstourismus.

Wirtschaft: Welche Bedeutung hat die Kampagne für die drei Leitkurorte?

Jürgen Kulp: Erstmals konnten im Rahmen der sehr groß angelegten Marketingkampagne der DZT in Partnerschaft mit dem DHV drei durch ihre Leistung überzeugende Kurorte Schleswig-Holsteins eingebunden werden. Damit können sich diese Standorte neues Gästepotenzial erschließen.

Wirtschaft: Was ist das Besondere an den drei Orten?

Kulp: St. Peter-Ording und Bad Bramstedt haben eine sehr lange und erfolgreiche kurmedizinische Tradition. Ferner haben alle drei sehr große präventivmedizinische Kompetenz. Die jeweiligen geografischen Lagen, St. Peter-Ording trotz Festland mit einem quasi „Inselklima“, Bad Bramstedt als Moorheilbad mit Metropolanschluss und Damp mit seinem Klinik-Touristik-Konzept sind herausragende Beispiele für hochwertigen Gesundheitstourismus in Deutschland.

Wirtschaft: Nach welchen Kriterien erfolgte die Auswahl?

Kulp: Die DZT und der DHV haben ein Kriterienkatalog festgelegt. Wichtige Voraussetzungen waren zum einen die „auslandstaugliche“ Qualität der Unterkünfte und die Infrastruktur. Dann natürlich die

Qualität der Gesundheitsangebote auf Basis der jeweils spezifischen örtlichen Heilmittel. Erwartet wurden außerdem ausländische Sprachkenntnisse sowie fremdsprachige Produktbeschreibungen und Marketingunterlagen.

Wirtschaft: Wie genau wird die Kampagne aussehen?

Kulp: In der sehr informativen Broschüre „Heilbäder und Kurorte in Deutschland“ werden das Nordseeheilbad St. Peter-Ording als heilklimatischer Kurort, das Ostseebad Damp als Thalasso-Spezialist und das für seine Peloide bekannte Moor- und Soleheilbad Bad Bramstedt internationalen Gästen präsentiert. Die Broschüre erscheint in einer Gesamtauflage von 80.000 Exemplaren in sieben Sprachen. Das ist eine tolle Werbung für unsere gesundheitstouristischen Angebote. Die Kurorte werden darüber hinaus auf elf internationalen Internetportalen vermarktet.

Wirtschaft: Welchen Stellenwert hat der Gesundheitstourismus in Schleswig-Holstein?

Kulp: Er ist ein wesentlicher Faktor in der touristischen Wirtschaft des Landes. Neben etwa 3,3 Millionen Übernachtungen in den Kur- und Reha-Kliniken gehört ein nicht

unerheblicher Teil der Urlaubsgäste zum Klientel der Gesundheitstouristen, die Leistungen aus dem Angebotsspektrum Thalasso, Empowerment und Fit & Aktiv in Anspruch nehmen.



Jürgen Kulp, Jahrgang 1955, ist seit 2010 Projektleiter im Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein. Von 2006 bis 2010 arbeitete er als Projektleiter des Seeheilbades Friedrichskoog. Der gebürtige Hamburger ist verheiratet und hat drei Kinder.



Foto: Uwe-Jens Kahl



Die Seebrücke in St. Peter-Ording

Foto: Tourismuszentrale St. Peter-Ording

Wirtschaft: Welche Erwartungen stellen Touristen an einen Gesundheitsurlaub?

Kulp: Soweit uns die Erwartungen der gesundheitstouristischen Gäste in Bezug auf Schleswig-Holstein bekannt sind, suchen diese wertige Angebote mit den Schwerpunkten kompetente Gesundheitschecks, Massage- und Entspannungsanwendungen, aber insbesondere auch im Bereich sportliche Aktivitäten. Dabei bevorzugen Familien mit Kindern und anspruchsvolle Genießer Quartiere im 4-Sterne Bereich mit Angeboten „unter einem Dach“, während sich die Best Ager auch mit preiswerteren Quartieren und Angeboten „Außer-Haus“ zufrieden geben. Als bevorzugte gesundheitstouristische Ziele gelten dabei die Küstenorte und Orte mit reizvoller Landschaft.

Wirtschaft: Welche Trends lassen sich im Gesundheitstourismus erkennen?

Kulp: Derzeit gibt es in Schleswig-Holstein zwei wahrnehmbare Trends. Zum einen ist der Bereich „Sport und Bewegung“ mit therapeutisch begleiteten Programmen zu nennen. Ein zweiter Trend zeigt sich im Bereich des Erfahrens und Erlernens von konkret nützlichen Entspannungsmethoden. Die Kundengruppe erstreckt sich von Frauen mit Doppelbelastungen in Familie und Beruf über Männer mit beruflichen Zeitmanagementproblemen bis hin zu Best Agern mit ausgeprägten Schlafproblemen.

Wirtschaft: Was tun Sie, um das Thema „Gesundheitstourismus“ auch in Zukunft gewinnbringend zu vermarkten?

Kulp: Für die Zukunft ist Schleswig-Holstein im Gesundheitstourismus schon recht gut aufgestellt. Es gibt aber noch einiges zu tun, um das vorhandene Potenzial besser nutzen zu können. Als Kompetenzzent-

rum wird es auch unsere Aufgabe sein, neue Technologien und Trends aufzugreifen und für unsere Mitglieder nutzbar zu machen. Ein ganz großes Thema sind Social Media und das Web 2.0. Wir planen, die Kunden an der Erstellung komplexer Angebotspakete zu beteiligen, ihre Wünsche abzufragen und zu berücksichtigen. Das Web 2.0 ist unserer Meinung nach der ideale Ort, an dem Reisen verkauft werden – nämlich zwischen Menschen, die sich gegenseitig Tipps geben und überzeugen.

Das Interview führte Andrea Henkel.

Weitere Informationen:
Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein
www.sh-gesundheit.de

Unternehmensberatung · Consulting

Weiterbildung in der Region



Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



Bertelmann & Hacker
Personal- und Organisationsentwicklung

Ihr Partner für
Personal & Organisation.

Damit's noch besser läuft!

Tel.: 04625-189808
www.bertelmannhacker.de



Foto: Bilderbox

Konkrete Zielvorgaben

Zur Fachkräftesicherung verständigten sich die Spitzenvertreter des Bündnisses auf folgende Handlungsfelder:

- Erarbeitung einer regional- und branchenspezifischen Analyse
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen
- Verbesserung der Beschäftigungssituation Älterer
- Verbesserung der Arbeitsmarktintegration
- Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Erhöhung des Anteils der Schulabgänger mit Schulabschluss und der Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung
- Erhöhung des Anteils an Akademikern und Fachkräften in Mangelbereichen
- Unterstützung des lebenslangen Lernens
- verstärkte Mobilisierung von Migrantinnen und Migranten sowie gezielte Zuwanderung

Bündnis für Fachkräfte Schleswig-Holstein

Schulterschluss für Fachkräfteoffensive

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist die zentrale arbeitsmarktpolitische Herausforderung der Zukunft. Hierüber waren sich die Spitzenvertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Kammern, der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur und die Minister für Arbeit, Wirtschaft, Bildung und Integration zum Auftakt einer gemeinsamen landesweiten Fachkräfteinitiative einig.

Die Akteure, unter ihnen Christoph Andreas Leicht, Präsident der IHK Schleswig-Holstein, waren auf Einladung des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Arbeitsministers Dr. Heiner Garg zusammengetroffen und haben das Bündnis für Fachkräfte Schleswig-Holstein initiiert.

In den nächsten zehn Jahren wird sich das Potenzial an Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein um 67.000 Personen verringern, bis 2030 wird sich diese Zahl auf rund 253.000 vergrößern. Zugleich verändert sich der Bedarf an Arbeitskräften. Der Anteil an hochqualifizierten Arbeitsplätzen nimmt aufgrund des Strukturwandels zu, Geringqualifizierte werden hingegen weniger nachgefragt werden. Als Antwort auf diese Herausforderungen haben die Partner der Fachkräfteinitiative sich darauf verständigt, in einem abgestimmten Vorgehen entsprechende Maßnahmen zu entwickeln, zu koordinieren und umzusetzen.

Für die IHK Schleswig-Holstein unterstrich Präsident Christoph Andreas Leicht: „Die IHK Schleswig-Holstein bringt sich bereits heute in diesen Prozess mit folgenden Schwerpunkten ein: Fachkräfte entwickeln, Fachkräfte halten und Fachkräfte anwerben. Diese Schwerpunkte sind von den drei IHKs in Schleswig-Holstein mit konkreten Projekten und Aktionen hinterlegt, die von der Schule über die Aus- und Weiterbildung bis zur Hochschule reichen und in speziellen Arbeitsgruppen mit vielen Partnern realisiert werden. Unser Motto ist hierbei, selber anpacken und nicht abwarten, bis andere etwas tun.“

Arbeitsgruppe beauftragt

Arbeitsminister Dr. Heiner Garg betonte: „Der Schulterschluss von Wirtschaft, Gewerkschaft, Arbeitsagentur und Landesregierung zeigt: Gemeinsame Anstrengungen sind notwendig, um den Fachkräftebedarf zu sichern. Dabei geht es nicht nur um Jobs,

sondern auch um die Zukunft unseres Wohlstandes. Die Weiterentwicklung von Bildung, Qualifizierung, Familienfreundlichkeit und gezielte Zuwanderung sind die zentralen Ansätze, die wir gemeinsam verfolgen werden, damit Schleswig-Holstein wettbewerbsfähig bleibt.“

Eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Partner wurde damit beauftragt, in den nächsten Monaten konkrete Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen. Weiteres Ziel der Initiative ist die bessere Vernetzung und Koordinierung der bereits laufenden Maßnahmen zur Fachkräftesicherung. Konkrete Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen im Sommer vorgelegt werden. *red*

Weitere Informationen:

Special „Fachkräftesicherung“ auf der IHK-Website
www.ihk-sh.de/fachkraefte

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region



Stodian · Hennig · Mathiesen & Partner Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer

Gather Landstr. 67, 25899 Niebüll
Telefon (04661) 98014-0 · Telefax 98014-98
eMail: info@stohema.de
www.stohema.de



LANBIN & PARTNER GMBH

STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

KOMPETENTE BERATUNG IN IHRER NÄHE

- Steuererklärungen - Jahresabschlüsse
- Buchhaltung und Lohnbearbeitung
- Existenzgründung - Nachfolgeberatung u.v.m.

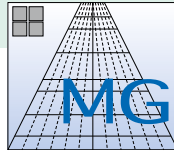
Niederlassungen:

Neustadt/H.	Vor dem Kremper Tor 16	Tel.: 04561/4053
Oldenburg	Bahnhofstraße 17	Tel.: 04361/494924
Eutin	Ohmstraße 11	Tel.: 04521/3853
Lübeck	Marlstraße 7a-9	Tel.: 0451/610420

www.lanbin-und-partner.de • info@lanbin-und-partner.de



Steuerberatung
Rechtsberatung
Unternehmensberatung
Wirtschaftsprüfung
Moderne Beratung
im Verbund



M. Gersdorf & Collegen GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Am Born 24 · 23627 Lübeck / Groß Grönau
Telefon: (04509) 87 47-0
praxis@gersdorf.com

Dipl.-Kaufmann Michael Gersdorf
Steuerberater, vereidigter Buchprüfer



Methmann & Hansen Steuerberatungsgesellschaft mbH Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg
Fon 0461 . 903 14 - 0 · Fax 0461 . 903 14 - 60

www.gmh-group.net

Flensburg · Jork · Potsdam · Genthin · Neubrandenburg

Kompetenzcenter Grenzbüro Süderlügum

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen
steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen
Fragen in Dänemark.

www.grenzbueero.eu

Hauptstraße 9
25923 Süderlügum
Mail: buero@grenzbueero.eu

Tel.: 04663 18898-0
Fax: 04663 18898-29
Tel. DK: 74 78 99 57

PARBS OSTERLOH & PARTNER STEUERBERATER RECHTSANWALT

OSTERLOH & HELFMANN GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

INFORMATIONEN UNTER WWW.PARBS-OSTERLOH.DE
ODER UNTER TELEFON 04322 6908-0

BORDESHOLM · KIEL · NEUMÜNSTER · HAMBURG
KOMPETENTE BERATUNG IN IHRER REGION



EHLER
ERMER
&
PARTNER

Foto: © Jeff Olen/fotolia

Virtuoser Einsatz

mit einem starken Orchester im Rücken

Wer unser Wirtschafts- und Steuerrecht optimal für sich nutzen will, braucht an den verschiedenen Instrumenten Profis, die ihr Können harmonisch miteinander verschmelzen lassen. Mit über 100 Mitarbeitern ist Ehler Ermer & Partner für den großen Auftritt bestens erprobt.

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
eingespielt ■ erstklassig ■ persönlich



Flensburg · Kiel · Neumünster · Rendsburg
Weitere Infos unter www.eep.info



Schulterschluss: TASH-Geschäftsführer Christian Schmidt, Wirtschaftsminister Jost de Jager und Hamburg Tourismus-Geschäftsführer Dietrich von Albedyll (von links) knüpften auf der ITB Berlin 2011 Bande für eine engere Zusammenarbeit.

Ben Wachstumsmöglichkeiten. Die Landesregierung, so betonte er weiter, stehe unverändert hinter der neuen Tourismusstrategie, zu deren Unterstützung das Land seit 2006 bereits über 31 Millionen Euro zur Verfügung gestellt habe. Zugleich forderte er die Kommunen und lokalen Marketingorganisationen zu verstärkten Anstrengungen bei der Sicherung des landesweiten Tourismusmarketings auf.

Neue Marketinginitiativen

Anlässlich der ITB Berlin 2011 präsentierten die schleswig-holsteinischen Aussteller verschiedene Neuerungen, die nicht zuletzt das Potenzial der neuen Medien nutzen. Dazu gehört die erste Urlaubs-App des Landes, die von den Ostseeregionen gemeinsam präsentiert wurde. „Wir möchten unseren Gästen die Urlaubsgestaltung vor Ort noch weiter erleichtern“, erklärte dazu Katja Lauritzen, Geschäftsführerin des Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. (OHT), „mit der ersten Urlaubs-App aus Schleswig-Holstein können wir ihnen echten Mehrwert bieten und das Zurechtfinden in der Region erleichtern“. Ebenfalls präsentiert wurde die von den 14 Mitgliedsstädten der Marketingkooperation Städte Schleswig-Holstein (MakS) entwickelte Kampagne „Müßiggang in Schleswig-Holstein“, die als komplettes Urlaubsangebot beim süßen Nichtstun im Land zwischen den Meeren helfen soll. An Aktivurlauber richtet sich hingegen ein Online-Radroutenplaner für Schleswig-Holstein, der am 11. März in Anwesenheit von Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang der Fachöffentlichkeit präsentiert wurde. Er ermöglicht nach seiner Freischaltung Anfang April die Planung individueller Radtouren im Internet. Für die Nutzung vor Ort befindet sich bereits ein Radrouten-App in Planung, das noch in diesem Sommer auf den Markt kommen soll.

Frederik Erdmann

Weitere Informationen:
www.sh-tourismus.de

Tourismusmesse ITB Berlin 2011

Schleswig-Holstein auf Wachstumskurs

Der symbolische Schulterschluss mit Hamburg, die Vorstellung eines neuen Online-Planers für individuelle Radrouten sowie die Vorstellung der neuen Kampagne „Müßiggang in Schleswig-Holstein“ waren einige Höhepunkte des erfolgreichen Messeauftritts.

Mit 11.163 Ausstellern aus 188 Ländern sowie 110.791 Fach- und rund 60.000 Privatbesuchern hat die 45. Internationale Tourismus-Börse Berlin (ITB Berlin, 9. bis 13. März 2011) einmal mehr ihre Bedeutung als Leitmesse der globalen Reisewirtschaft unterstrichen. Über einen gelungenen Messeauftritt freuen konnten sich die schleswig-holsteinischen Aussteller an Stand 105 in Halle 6.2a, die in diesem Jahr erstmals messebaulich mit ihren traditionell gegenüber angesiedelten Hamburger Kollegen verbunden waren. Mit dem symbolischen Verknoten zweier Tampen un-

terstrichen der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister Jost de Jager, Christian Schmidt, Geschäftsführer der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) sowie Dietrich von Albedyll, Vorsitzender der Geschäftsführung Hamburg Tourismus GmbH, ihre Absicht zu einer engeren Zusammenarbeit. Die gemeinsame Präsentation auf der ITB Berlin soll dabei den Startschuss zu weiteren länderübergreifenden Projekten etwa im Kreuzfahrttourismus und im Kulturbereich bilden.

Im Rahmen der traditionellen Auftaktpressekonferenz am 9. März stellten Wirtschafts-

minister de Jager und TASH-Geschäftsführer Schmidt Journalisten aus dem In- und Ausland die aktuellen Tourismuszahlen vor. Danach kamen 2010 2,2 Prozent mehr Gäste nach Schleswig-Holstein als im Vorjahr, sie buchten insgesamt rund 24,5 Millionen Übernachtungen. Für dieses Jahr rechnet die TASH mit einem Wachstum um rund weitere zwei Prozent. Minister Jost de Jager sagte, der Tourismus sei mit über 170.000 Beschäftigten und rund 7,5 Milliarden Euro Umsatz nicht nur eine der Kernbranchen des Landes, sondern darüber hinaus auch eine der wenigen Branchen mit sehr gro-

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region



Kucht • Grasse & Partner

STEUERBERATER • WIRTSCHAFTSPRÜFER • RECHTSANWALT

STEUERBERATUNG • RECHTSBERATUNG

www.grasse-kucht.de

(04 51) 28 07 90

Sandkamp 11 • 23611 Bad Schwartau



Die Gesichter

BTR SUMUS

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Diplom-Kaufmann
Lutz von Majewsky
Steuerberater

*Ich bin nur
einen Anruf
entfernt.*

Ihr Fachmann für betriebs-
wirtschaftliche Beratung und
internationales Steuerrecht.

23558 Lübeck • Schützenhof 4
Telefon 0451 480020 • Fax 0451 472807
info@btrsumus.de • www.btrsumus.de

Partner von NEXIA



Wir beraten Sie gerne!

- Steuerberatung
- Unternehmercoaching
- Vererben & Verschenken
- Treuhandwesen
- Privatvorsorge

KÖNIG Steuerberatung

Bahnhofstraße 1
23683 Scharbeutz

Tel: 04503 - 3501-0
Fax: 04503 - 3501-99

www.das-steuerbuero-koenig.de

Sozietät
Dr. Rades



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Koloniestr. 6 • 24159 Kiel • 0431/399110 • info@sozietat-rades.de

Wir gehören zu den führenden Gesellschaften für
Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahe Dienstleis-
tungen, Steuerberatung und wirtschaftsrechtliche
Beratung sowie Advisory Services in Deutschland.

**BEI UNS BEKOMMEN SIE
KONKRETE ANTWORTEN
AUF IHRE SPEZIFISCHEN FRAGEN**

In Lübeck betreuen wir Unternehmen des Mittel-
stands, aber auch internationale Konzerne, Unter-
nehmen der Öffentlichen Hand sowie gemeinnützige
Körperschaften.

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WP StB Dirk Beecker
WP StB Antonius Herbers
StB Annegret Röther
Kohlmarkt 7-15 • 23552 Lübeck
Telefon 0451 70281-0
luebeck@bdo.de • www.bdo.de



BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, ist Mitglied von BDO International Limited, einer britischen Gesellschaft mit beschränkter Nachschusspflicht, und gehört zum internationalen BDO Netzwerk voneinander unabhängiger Mitgliedsfirmen. BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen.

DITTMANN_Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Positiven Strömungen folgen –
bleiben Sie mit unseren Ideen und
verständlichen Lösungsansätzen für
Ihre steuerlichen und wirtschaftlichen
Fragestellungen auf **Erfolgskurs!**

Kleine Wallstraße 2 | Ratzeburg | Tel: 04541 / 87 82-0 | www.dittmann-kollegen.de

Wirtschaftsprüfung für den Mittelstand
mercurius gmbh • Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dipl.-Kaufmann Jens Kohberg	Wirtschaftsprüfer • Steuerberater
Dipl.-Kaufmann Ingo Hafke	Wirtschaftsprüfer • Steuerberater
Marcus Schwarz	Rechtsanwalt Fachanwalt für Steuerrecht

Katharinenstraße 31, 23554 Lübeck
Telefon (0451) 4 70 72 48 / Fax (0451) 4 70 71 23

Sparkassen-Tourismusbarometer 2010

Nachhaltigkeit ist Trumpf

Fast jeder zweite erwachsene Bundesbürger ist bereit, für ein nachhaltiges Reiseangebot einen Aufpreis von zehn bis 20 Euro pro Urlaubstag zu bezahlen. Zu diesem Ergebnis kam das Sparkassen-Tourismusbarometer 2010.

Dies ergibt allein für den deutschen Reisemarkt ein zusätzliches Umsatzpotenzial von rund 4,5 Milliarden Euro. Die im Rahmen der Studie identifizierten Zielgruppen reichen von den Bewusstesten, die ihre Reisen aktiv nachhaltig gestalten, über die Unentschlossenen, die gutwillig sind, aber noch überzeugt werden müssen, bis zu den Widersprüchlichen, die anders handeln, als sie reden.

Für touristische Betriebe sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz nicht nur eine Frage der gesellschaftlichen Verantwortung, sondern ebenso der betriebswirtschaftlichen Effizienz. Für drei Viertel der befragten Betriebe haben Maßnahmen zur Investition in den Umweltschutz eine hohe bis sehr hohe Relevanz. Dabei war die Kostenersparnis für fast alle der Hauptgrund für die Realisierung energie- und umwelteffizienter Maßnahmen.

Insgesamt konnte Deutschland seine Spitzenstellung als Nummer eins der europäischen Tourismisländer festigen. Mit 370 Millionen Übernachtungen (einschließlich Camping) und einer stabilen Nachfrage gegenüber dem Vorjahr (minus 0,2 Prozent) belegt es den ersten Platz bei den Übernachtungen und liegt damit vor den klassischen Urlaubszielen Spanien und Italien. *red*

Weitere Informationen:

Tourismusbarometer 2010
www.dsgv.de



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa Veranstaltungsreihe zum Jubiläum

1991 wurde das „Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa“ (N.I.T.) in Kiel gegründet. Für das Jubiläumsjahr 2011 haben die Verantwortlichen eine Veranstaltungsreihe entwickelt.

In „Zwei-Stunden-Seminaren“ sollen aktuelle Entwicklungen und Themen, an denen das N.I.T. derzeit arbeitet, vorgestellt werden. Eingeladen sind Akteure aus der Tourismusbranche und deren Umfeld. An jedem der Termine berichtet ein leitender N.I.T.-Mitarbeiter über ein Thema aus der Tourismusforschung oder dem Tourismusmarketing. Die Vorträge sind abgesehen von der Anreise kostenlos. Die Anmeldung sollte eine Woche vorher erfolgen.

Veranstaltungstermine:

- Montag, 2.5.2011, 10 bis 12 Uhr „Mitmachprojekte im Internet: Wikipedia und OpenStreetMap als touristische Informationsmedien?“ (Dirk Schmücker)
- Montag, 27.6.2011, 10 bis 12 Uhr „Der Preis des Reisens – Konsumentenverhalten und das Thema „Preis“ im Ur-

laubstourismus. Oder: Wollen die Touristen nur noch billig?“ (Martin Lohmann)

- Montag, 29.9.2011, 10 bis 12 Uhr „Natur touristisch in Wert setzen – Wie machen es die anderen? Internationale Praxisbeispiele aus der Ostseeregion“ (Wolfgang Günther)
- Montag, 28.11.2011, 10 bis 12 Uhr „Na, das ist vielleicht 'ne Marke... – Bekanntheit, Images und Markenbegriffe im Tourismus – Die „reine Lehre“, Daten und Potenziale vs. Missverständnisse und Fehlinterpretationen (Kai Zieseimer) *red*

Weitere Informationen:

Anmeldung unter
Telefon: (0431) 666567-0
E-Mail: info@nit-kiel.de
www.nit-kiel.de

Aktuelle Preisindizes Februar 2011

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005=100)
12/2009	107,8
01/2010	107,1
02/2010	107,5
12/2010	109,6
01/2011	109,2
02/2011	109,8

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude
	2005=100	2005=100	2005=100
August 2009	112,8	113,8	114,9
November 2009	112,8	113,9	114,8
August 2010	114,2	115,3	116,4
November 2010	114,6	115,7	116,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M) November 2010 = 12,892 EUR

Quelle: Statistisches Bundesamt

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region




KraftAkt

**Zählen Sie auf unsere Stärke.
Wir halten, was wir versprechen.**

Müller & Partner GmbH Treuhand- und Revisionsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de




NIELSEN • WIEBE & PARTNER

Wirtschaftsprüfer • vereidigter Buchprüfer
Steuerberater • Rechtsanwältin

Europastraße 33 a TEL: 04 61 – 90 25 0 - 0 MAIL: info@nwup.de
24976 Flensburg-Handewitt FAX: 04 61 – 90 25 0 - 50 WEB: www.nwup.de

A member of  HLB International.
A world-wide network of independent accounting firms and business advisers

SCHRAMM group Brunsbüttel

Auftrag von Moorburg schafft Arbeitsplätze

Die positive Entwicklung der SCHRAMM group aus Brunsbüttel geht weiter: Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung von Vattenfall hat sich die Brunsbüttel Ports GmbH, ein Unternehmen der SCHRAMM group, als erfolgreicher Bieter durchgesetzt und den Auftrag zum Betrieb der Ver- und Entsorgungsanlagen des Hamburger Kraftwerkes Moorburg erhalten.

Die beiden Vertragsparteien haben nun den Dienstleistungsvertrag für fünf plus zwei Jahre unterschrieben. Er umfasst die Versorgung des Kraftwerkes (Entladung von Seeschiffen am Standort Hamburg-Moorburg) mit rund vier Millionen Tonnen Steinkohle pro Jahr sowie die Entsorgung (Beladung von Transportmitteln) von etwa 650.000 Tonnen Reststoffen wie Gips, Nass- und Trockenasche. Darüber hinaus übernimmt die Brunsbüttel Ports GmbH weitere Dienstleistungen, wie den Betrieb der Kreislager sowie den innerbetrieblichen Transport der Kohle bis zur Befüllung der Tagesbunker.

Zusammenwachsen der Region

„Wir freuen uns besonders darüber, dass wir mit diesem Vertragsabschluss viele neue Arbeitsplätze schaffen und damit gemeinsam mit Vattenfall den Wirtschaftsstandort Metropolregion Hamburg stärken. Die Dienstleistung für das Kraftwerk Moorburg passt hervorragend zum Portfolio der SCHRAMM group“, so Unternehmensinhaber Hans Helmut Schramm.

Frank Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH, ergänzt: „Der Auftrag zum Betrieb der Ver- und Entsorgungs-

logistik am Standort Hamburg-Moorburg bedeutet in einem weiteren Schritt die Umsetzung unserer Vision des Zusammenwachsens der Unterelberegion und ist ein gutes praktisches Beispiel für eine stärkere und vernetzte Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg.“ *red*

Weitere Informationen:

SCHRAMM group
www.schrammgroup.de
Brunsbüttel Ports GmbH
www.elbehafen.de



Künftiger Auftraggeber der SCHRAMM group: das im Bau befindliche Vattenfall-Kraftwerk Moorburg (Fotomontage)

Foto: Vattenfall Europe



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

Erfolgreiche Wirtschaftsförderung in Schleswig-Holstein

Deutlich mehr Arbeitsplätze durch Neuansiedlungen

Im Jahr 2010 konnten mit Unterstützung der Wirtschaftsfördergesellschaften des Landes und der Kreise 154 Unternehmen mit 2.105 Arbeitsplätzen neu in Schleswig-Holstein angesiedelt werden. Knapp 60 Prozent der Firmen kommen aus dem Dienstleistungssektor, rund ein Viertel ist im Handel tätig und 15 Prozent im produzierenden Gewerbe.

Das Ergebnis zeigt, dass es in Schleswig-Holstein nach der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich bergauf geht“, sagte Wirtschaftsminister Jost de Jager, der die Zahlen gemeinsam mit dem Geschäftsführer der WTSH Wirtschaftsförderung- und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, Dr. Bernd Bösche, und dem Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig, Dr. Klaus Matthiesen, vorlegte. Durch die Neuansiedlungen seien rund 600 Arbeitsplätze mehr als 2009 (1.502) entstanden. „Mit dem Zuwachs bei den Arbeitsplätzen von 40 Prozent können wir sehr zufrieden sein. Wir haben damit auch im Ansiedlungsbereich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise überwunden.“ Nach de Jager sei dies gemessen an den Arbeitsplätzen das viertbeste Ansiedlungsergebnis der letzten zehn Jahre.

Die durchschnittliche Größe der angesiedelten Firmen habe mit 14 neuen Arbeitsplätzen gegenüber dem Vorjahr (zehn Arbeitsplätze) deutlich zugenommen. Besonders die regenerative Energietechnik und die erneuerbaren Energien haben sich dynamisch entwickelt. Dazu gehören etwa der Biogasanlagenhersteller CONVIOTEC aus Flensburg und die Pfiffner Deutschland

GmbH aus Itzehoe. „In Schleswig-Holstein sind die erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren zu einer beachtlichen wirtschaftlichen Größe aufgestiegen. Die Neuansiedlung von 16 Unternehmen zeigt, dass sich Schwerpunktsetzungen und konsequente Technologieförderung auszahlen“, kommentierte WTSH-Geschäftsführer Bösche.

Gründer auf dem Vormarsch

Auch bei der Ansiedlung ausländischer Unternehmen gab es ein Plus. Aus China wurden sechs, aus Dänemark und der Schweiz jeweils zwei und aus den Niederlanden, den USA, dem Irak und Großbritannien jeweils ein Unternehmen angesiedelt. Diese 14 ausländischen Ansiedlungen sorgen für insgesamt 165 neue Arbeitsplätze.

650 Arbeitsplätze sind der Ansiedlung aus dem Bundesgebiet (außer Hamburg) zuzurechnen – deutlich mehr als 2009 (214). Positiv zu bewerten sei laut de Jager auch, dass es sich in 2010 bei 52 Prozent der neu geschaffenen Unternehmen um Existenzgründungen handelte. „Das Ergebnis zeigt, dass Schleswig-Holstein als Gründerland hoch im Kurs steht, und die Chancen der anziehenden Wirtschaft genutzt werden.“

Die größte Ansiedlung des Jahres 2010 ist mit 280 Arbeitnehmern das Call Center der DHL Service GmbH in Flensburg. Das Call Center hat im Sommer 2010 seine Räume im ehemaligen Motorola Gebäude bezogen. „2010 war ein gutes Ansiedlungsjahr für den Norden“, sagte WIREG-Geschäftsführer Matthiesen. „Wir sind für dänische Investoren wieder interessant und die schnelle Verfügbarkeit der großen Motorola Immobilie hat und wird uns rund 700 Arbeitsplätze bringen.“

Die Bilanz macht erneut deutlich, dass sich – trotz der Fortschritte im Norden – im Süden des Landes (PI, SE, OD, RZ, HL) tendenziell größere Unternehmen ansiedeln (im Durchschnitt 23 Arbeitsplätze pro Unternehmen). An der Westküste und im Nordosten dominieren dagegen kleinere Unternehmen. Pro Unternehmen werden hier durchschnittlich sieben (HEI, IZ, NF) beziehungsweise elf (FL, SL, RD, KI, NMS, PLÖ, OH) Arbeitsplätze geschaffen. *red*

Weitere Informationen:

Website der WTSH
www.wtsh.de
 Website der WIREG
www.wireg.de

Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG

Selbstbewusst in die Männerdomäne

„Schon beim Vorstellungsgespräch ist uns Frau Müller sehr positiv aufgefallen“, erinnert sich Henning Laubrock, Braumeister bei der Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG. Die 20-Jährige absolviert hier als erste Frau die Ausbildung zur Brauerin und Mälzerin.

Die Liebe zu ihrem Beruf bekam Wiebke Müller praktisch in die Wiege gelegt. „Mein Vater ist Diplomingenieur im Brauwesen. Dadurch bin ich so ein bisschen in die Branche geschlittert“, sagt sie. Dass sie selbst einmal einen ähnlichen Weg einschlagen möchte, war der gebürtigen Niedersächsin schon früh klar. Während ihrer Schulzeit machte sie ein Praktikum in der Lahnsteiner Brauerei und kam 2009 an die Förde, um hier ihre Ausbildung zu beginnen.

Für Ausbildungsbetreuer Henning Laubrock ist die sympathische junge Frau ein Glücksgriff. Vor allem die Tatsache, dass Wiebke Müller genau weiß, was sie will, spricht für sie. „Wir bekommen schon jedes Jahr genügend Bewerbungen“, erklärt Laubrock. „Das Problem dabei ist aber, dass sich viele junge Menschen sehr stark branchenübergreifend bewerben. Wir möchten aber möglichst solchen Leuten eine Chance geben, die den unbedingten Willen haben, in die Braubranche einzutreten. Das trifft auf maximal 20 Prozent der Bewerber zu.“

Ein wichtiger Aspekt, denn auch die Brauerei wird den Fachkräftemangel zu spüren bekommen. „Derzeit haben wir noch genügend Fachkräfte. Das heißt aber nicht, dass wir nicht für die Zukunft ausbauen müssen“,

erklärt Laubrock. Bei der Ausbildung des Nachwuchses überlassen er und seine Kollegen daher nichts dem Zufall. Neben dem Berufsschulunterricht und den praktischen Inhalten finden auch intern immer wieder theoretische Blöcke statt.

Sich in der teilweise etwas rauen Männerdomäne durchzusetzen, bereitet Wiebke Müller ebenso wenig Probleme wie die harte Arbeit. Gärkeller, Filtration, Labor, Sudhaus – ihr Arbeitsalltag ist ebenso vielseitig wie anspruchsvoll und erfordert viel technisches Know-how. Dazu kommt der Blockunterricht in der Berufsschule, für den sie extra nach Bremen fahren muss. Von den bundesweit lediglich sechs Berufsschulen, in denen die Ausbildung zum Brauer und Mälzer möglich ist, ist dies die einzige im Norden.

Auch für die Zeit nach ihrer Ausbildung hat Wiebke Müller Großes vor. „Mein aktueller Plan ist, dass ich Brauwesen studieren und mein Diplom als Braumeisterin machen möchte.“

Andrea Henkel

AUSBILDUNGS- Beispiel des Monats

Weitere Informationen:

Flensburger Brauerei Emil Petersen
www.flens.de



Foto: PIXELIO/Manfred Jahreis

Weiterbildungsprüfungen im Porträt

Geprüfte/r Handelsfachwirt/-in

Mit Blick auf den demografischen Wandel und den damit einhergehenden Fachkräftemangel erhält die berufliche Weiterbildung zunehmenden Stellenwert. Dies spiegelt sich besonders in der Nachfrage nach Weiterbildungsprüfungen wider. Zur besseren Übersicht hinsichtlich der Berufsperspektiven wird in dieser Ausgabe der Geprüfte Handelsfachwirt vorgestellt.

Sein Tätigkeitsfeld ist der institutionelle und funktionelle Handel, insbesondere der Einzel- sowie Groß- und Außenhandel. Er nimmt eigenständig und verantwortlich Aufgaben der Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle handelspezifischer Aufgaben wahr. Dabei dominiert die Nutzung betriebs- und personalwirtschaftlicher Steuerungsinstrumente. Hierzu zählt etwa die Ausübung qualifizierter Handels- und Dienstleistungsaufgaben unter Berücksichtigung rechtlicher Vorschriften. Weiterhin übernimmt er Organisations- und Führungsaufgaben. Er erarbeitet kundenorientierte und wirtschaftliche Konzepte zu den wesentlichen Bereichen eines Handelsunternehmens und hat dabei stets die Strukturen der Arbeitsorganisation, Methoden der Organisationsentwicklung sowie technisch-organisatorische Veränderungen im Blick.

Darüber hinaus obliegt ihm die Steuerung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Der Geprüfte Handelsfachwirt ist in seiner Tätigkeit auch mit dem Bereich des Marketings betraut: So entwirft und plant er Konzepte und beurteilt handelsrelevante Marktentwicklungen. Abschließend ist seine Nutzung moderner Informationstechniken zu nennen, mit dem Ziel einer kunden- und dienstleistungsorientierten Kommunikation.

red

Weitere Informationen:

Geprüfte/r Handelsfachwirt/-in
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 22955)



Foto: IHK

Frauenpower: Wiebke Müller steht ihren männlichen Kollegen in nichts nach.



Foto: Wirtschaftsakademie SH

IHK-Wirtschaftsakademie auf Erfolgskurs

Fachkräfteentwicklung bestimmt Agenda

Die Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften ist zu einem der bestimmenden Themen im Norden geworden, so Dr. Detlef Reeker, Geschäftsführer der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, beim Rückblick auf das Geschäftsjahr 2010. Dies zeigte sich auch in der Entwicklung der Akademie, die im vergangenen Jahr ihren Wachstumskurs auf hohem Niveau erneut fortsetzen konnte.

Auf rund 45 Millionen Euro ist das Umsatzvolumen der gemeinnützigen IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH und ihrer Tochterunternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. 25.000 Bildungsinteressierte nutzten die Angebote des Unternehmensverbundes, zu dem auch die Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH (AGS) in Itzehoe sowie die Bad Segeberger Jugendaufbauwerke der JobA und die Ostholsteiner JobB GmbH gehören. Zuwachs verzeichnete der Verbund auch beim eigenen Personal. „Mittlerweile beschäftigen wir über 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen noch etwa 900 freiberuflich tätige Dozenten“, berichtet Reeker.

Der wirtschaftliche Aufschwung und die Suche nach Fachkräften im Norden lasse sich auch an der Nachfrage nach den unterschiedlichen Bildungsangeboten ablesen. „Der Anteil von öffentlich geförderten Bildungsgängen, etwa Qualifizierungen bei Kurzarbeit, hat abgenommen. Deutlich gestiegen sind dagegen privat- oder unternehmensfinanzierte Trainings“, resümiert Reeker.

Neben der auf konstant hohem Niveau mit rund 2.500 Teilnehmern pro Jahr liegenden IHK-Aufstiegsfortbildung seien kurze, kompakte Seminare besonders gefragt. „In diesem Bereich konnten wir seit 2008 unsere Teilnehmerzahlen von jährlich 700 auf derzeit rund 1.500 Teilnehmer mehr als verdoppeln“, sagt Reeker. Positive Zahlen kann der Geschäftsführer auch aus dem Lehrgang zur Ausbilderereignung vermelden: Während diesen vor drei Jahren noch rund 450 Teilnehmer absolvierten, waren es 2010 bereits knapp 1.000.

Neue Weiterbildungsangebote

Auch im Bereich der Produktentwicklung ist die Fachkräfteentwicklung Thema Nummer eins. So werden in diesem Jahr erstmals Weiterbildungen zu Aus- und Weiterbildungspädagogen (IHK) und zu Berufspädagogen (IHK) angeboten. Ein weiteres Angebot präsentiert Reeker innerhalb der akademieeigenen Berufsakademie. „In Lübeck werden wir künftig einen dualen BWL-Studiengang mit Schwerpunkt Logistik starten, denn der Bedarf an qualifizierten Beschäftigten in

dieser Boombranche ist sehr hoch, wie uns die Rückmeldungen der Betriebe im Land zeigen“, kündigte Reeker an.

Darüber hinaus sieht der Geschäftsführer noch viel Potenzial in Sachen Fachkräfte. „Als Wirtschaftsakademie werden wir auch hier unseren Beitrag leisten. Aktuell beschäftigt sich etwa das Projekt Helena im Kreis Stormarn mit der Unterstützung von Müttern und Vätern beim Wiedereinstieg in den Beruf. Im Programm BestAger geht es hingegen in Zusammenarbeit mit weiteren 18 Partnern aus dem Ostseeraum um die Frage, wie das Wissen und die Erfahrung von älteren Mitarbeitern im Unternehmen gehalten werden kann“, erläutert Reeker. Spezielle Bildungsangebote für Migranten sollen den Dreiklang in Sachen Fachkräftepotenziale abrunden.

red

Weitere Informationen:

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
www.wak-sh.de

Bundeskabinett beschließt UV-Schutz-Verordnung

Harte Auflagen für Sonnenstudios

Die neue Verordnung zum Schutz vor schädlichen Wirkungen künstlicher ultravioletter Strahlung, kurz UV-Strahlung, ist im Dezember 2010 vom Bundeskabinett beschlossen worden. Die Verordnung hat gravierende Auswirkungen auf den Betrieb von Sonnenstudios – ist aber auf Drängen des DIHK an einigen Stellen gelockert worden. Zumindest viele Hoteliers können etwas aufatmen.

Eine Auswirkung der neuen UV-Schutz-Verordnung ist die Anwesenheitspflicht von Fachpersonal während der Betriebszeiten der UV-Bestrahlungsgeräte (Solarien). Das Personal soll dann die Einweisung in das Gerät sowie die Erstellung eines Dosierungsplanes anbieten. Möchte der Kunde etwa einen Dosierungsplan, muss das Fachpersonal in diesem Plan Hauttyp, die Ausschlusskriterien für die Benutzung von UV-Bestrahlungsgeräten, die Anzahl, Dauer und Stärke vorangegangener Bestrahlungen durch UV-Bestrahlungsgeräte und der Sonne sowie die empfohlenen

maximalen Bestrahlungen berücksichtigen.

Die Punkte zeigen, dass es eines qualifizierten Fachpersonals bedarf. Hier wird vorgegeben, dass eine mindestens zwölfstündige Schulung besucht werden muss. Alternativ dazu kann diese Schulung auf Antrag durch den Nachweis vergleichbarer Qualifikationen ersetzt werden. Gleichwertige Qualifikationen sind etwa Schulungs-, Befähigungs- und Ausbildungsnachweise anderer EU-Mitgliedstaaten. Die Kosten für die Mitarbeiterschulungen werden vom Verordnungsgeber auf 5,6 Millionen Euro geschätzt.

Hohe Bürokratiekosten

Der DIHK konnte immerhin erwirken, dass beim Betrieb von nicht mehr als zwei Sonnenbänken am gleichen Ort – was für viele Hotels zutrifft – unter bestimmten Voraussetzungen auf die ständige Anwesenheit von Fachpersonal verzichtet werden kann (Kleinmengenregelung). Dazu gehören das Bereitstellen einer Schutzbrille, die Einweisung in das Gerät, die Hauttypbestimmung und ein Dosierungsplan durch das Fachpersonal. Außerdem muss durch technische Vorrichtungen sichergestellt sein, dass der Nutzer nur nach einem für diese Person erstellten Dosierungsplan und für nicht mehr als eine Bestrahlungsserie das Gerät benutzen kann. Aber auch dabei wird deutlich: Die Betreiber müssen über Fachpersonal verfügen!

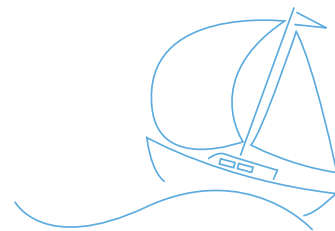
Weitere Schwerpunkte der Verordnung sind die Informations- und Dokumentationspflichten. Erstere beinhalten Aushänge im Geschäftsraum und in den Kabinen sowie eine Informationsschrift zu den Gefahren und Risiken einer UV-Bestrahlung für den Nutzer. Bei den Dokumentationspflichten muss der Betreiber fortlaufend ein Geräte- und Betriebsbuch führen, welches nach der letzten Nutzung des UV-Bestrahlungsgerätes drei Jahre aufzubewahren ist. Die jährlichen Bürokratiekosten der Unternehmen werden mit 520.000 Euro beziffert. Der Bundesrat muss der Verordnung noch zustimmen.

Frank Kurbjuhn

Weitere Informationen:

UV-Schutz-Verordnung
www.bmu.de/strahlenschutz

Foto: beax



Wir
machen's
möglich!

PÜNKTLICH
PREISWERT
ZUVERLÄSSIG

Per Com
Vertriebsgesellschaft mbH



Ihre Druckerei
zwischen den Meeren

PerCom Vertriebsgesellschaft mbH
ist UGRA, FSC® / PEFC zertifiziert.



Am Busbahnhof 1
24784 Westerröndfeld
Tel. 0 43 31/844-0
Fax 0 43 31/844-100
www.percom.biz

IHK-Unternehmerrundgänge auf der CeBIT

Kompakte Infos zu IT-Trends

50 Unternehmer aus Hamburg und Schleswig-Holstein haben sich den angebotenen Tagestouren ihrer IHK angeschlossen, um sich über Trends und Innovationen der CeBIT 2011 zu informieren. Die CeBIT-Unternehmerrundgänge fanden an drei Tagen während der diesjährigen IT-Messe statt.

Messeaussteller wie IBM, Dativ, Vodafone oder Microsoft präsentierten den Teilnehmern der Rundgänge zukunftsweisende Technologien und standen für Fachgespräche bereit. Darüber hinaus besuchten die Unternehmer den Themenstand „Webciety“ zum Leitthema „Cloud Computing“, dem Auslagern von Computeranwendungen in das Internet. Auch einige der 102 regionalen Aussteller aus Hamburg und Schleswig-Holstein waren Ziel der Rundgänge. So stellte das „Cloudsters“ aus Lübeck neue Formen von Co-Working vor, bei denen Freiberufler und Kleinunternehmen virtuell und physisch zusammenkommen, um Arbeitskräfte, Ressourcen und Kreativität synergetisch zu nutzen.

Die organisierten Rundgänge ermöglichten es den Inhabern, Geschäftsführern und IT-Beauftragten, sich zwischen den mehr als 4.200 Ausstellern auf der weltweit größten Computermesse zurecht zu finden und wertvolle Informationen mit nach Hause zu nehmen. Das bestätigte auch Wolfgang



Foto: IHK/Rodemeyer

Wollgast von der Gastro und Electronic GmbH, Unternehmer und Mitglied der IHK zu Lübeck: „Die Organisation und Betreuung inklusive des Skoda Shuttle Services waren fantastisch. So schnell und zielführend hätte ich allein nicht die richtigen Ansprechpartner gefunden. Durch den Rundgang konnte ich den Tag auf der CeBIT optimal nutzen und Wissen über die neuesten Techniken aus erster Hand erfahren. Insgesamt war es eine

sehr gelungene Veranstaltung“. Moritz Busch von der Treuenfels GmbH Hamburg stimmt zu: „Der Unternehmerrundgang hat sich wirklich gelohnt. Eine persönliche Ansprache auf den unterschiedlichen Ausstellerständen zu haben war sehr gut. Mir hat es top gefallen“.

Daneben nutzten die Unternehmer die Gelegenheit, um untereinander Kontakte zu knüpfen, etwa während des Mittagessens, dem Chill-Out am Stand der HS – Hamburger Software und während der gemeinsamen An- und Abreise in Superb Limousinen mit dem komfortablen Škoda Shuttle-

Service. CeBIT-Unternehmerrundgänge 2011 sind eine Initiative der IHK Nord und der beteiligten IHKs Hamburg, Kiel und Lübeck.*red*

Weitere Informationen:

Infos über die Rundgänge und demnächst Anmeldung für die CeBIT-Unternehmerrundgänge 2012 unter www.cebitrundgang.de

Jahresbilanz Windenergie in Schleswig-Holstein**Bürgerwindparks punkten**

Vergangenes Jahr sind in Schleswig-Holstein Windkraftanlagen mit einer Leistung von insgesamt 200 Megawatt (MW) neu installiert worden. Das entspricht einem Zuwachs von etwa sieben Prozent und liegt leicht unter dem Wert des Vorjahres (neun Prozent).

„Dies ist ein stabiler Zubau, der den rückläufigen Trend auf Bundesebene glücklicherweise nicht widerspiegelt“, sagt Hermann Albers, Präsident und Landesvorsitzender des Bundesverbandes Windenergie (BWE).

Erhebungen des Deutschen Windenergie-Institutes (DEWI) zufolge gingen 2010

bundesweit 1.551 MW Windleistung neu ans Netz – ein Minus von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1.917 MW). Schleswig-Holstein könne mit seiner Konzeption der Bürgerwindparks punkten, so die Begründung des BWE-Präsidenten für die gegenläufige Entwicklung im nördlichsten Bundesland. „Mit ihrer dezentralen Struktur finden sie leichter den Zugang zur Finanzierung als andere Projekte, die noch unter den Folgen der Finanzkrise leiden“, so Albers weiter.

Repowering nimmt Fahrt auf

2.583 Rotoren mit 2.907 MW Leistung drehten sich am Stichtag 31. Dezember 2010 zwischen Nord- und Ostsee – das sind trotz des Leistungszuwachses zehn weniger als im Jahr zuvor. „Das ist ein Hinweis darauf, dass das Repowering im Land Fahrt aufnimmt“, erläuterte Ulla Meixner, Vorstandsmitglied des Vereins windcomm e. V.

in Schleswig-Holstein, Vorreiterland der Windenergie, kommt dem Ersatz älterer durch leistungsfähigere Anlagen große Bedeutung zu. Am deutlichsten sichtbar wird der technische Fortschritt in Nordfriesland und Ostholstein. Insgesamt stieg der Anteil der Windenergie am Nettostromverbrauch in Schleswig-Holstein auf 44,1 Prozent.

Weitere entscheidende Impulse werde die Windenergie nun durch die im Landesentwicklungsplan festgeschriebene Erweiterung der Eignungsflächen auf 1,5 Prozent erfahren. Jetzt komme es darauf an, den auch von der Landesregierung angestrebten Netzausbau zügig umzusetzen, sagte der BWE-Landesvorsitzende Hermann Albers. Auch Ulla Meixner sieht hier die drängendste Zukunftsaufgabe: „Die Netze vor allem an der Westküste müssen dringend ausgebaut werden, um den Abtransport der Energie zum Verbraucher in den Ballungszentren zu gewährleisten.“ *red*



Foto: PIXELIO/Cornerstone

Pandabär in der Aufzuchtstation von Chengdu

Deutsche Handelskammer in China

Erstes Büro in Westchina

Die Deutsche Handelskammer in China hat Ende Februar in Chengdu, Hauptstadt der Provinz Sichuan, den ersten Standort in Westchina eröffnet.

Im Zuge der umfangreichen Fördermaßnahmen der Zentralregierung in Peking und der verstärkten Aufmerksamkeit für den chinesischen Binnenmarkt haben sich die Geschäftsperspektiven deutscher Unternehmen in Westchina in den letzten Jahren erweitert.

Das Interesse konzentriert sich bislang vor allem auf den Wirtschaftsraum Chengdu und das benachbarte Chongqing. Aktuell sind rund 100 deutsche Unternehmen in der Region aktiv, überwiegend in den Bereichen Maschinenbau und Hightech. Das Städtecluster Chengdu-Chongqing soll laut Plänen der chinesischen Regierung zum viertwichtigsten Wirtschaftsraum in China ausgebaut werden.

Logistikkreuzung

Was mit der Go-West-Strategie vor über zehn Jahren begann und mit den massiven Konjunkturprogrammen 2009 intensiviert wurde, trägt nun Früchte. Mehr und mehr ausländische Unternehmen wählen Chengdu oder Chongqing als Standort. Sie genießen Steuervorteile und müssen im Vergleich zu den Küstenregionen wesentlich geringere

Personal- und Betriebskosten aufbringen. Enorme Investitionen in die Infrastruktur haben zudem Chengdu und vor allem Chongqing als Logistikkreuzung zur Bedienung des Hinterlands etablieren können und die Lieferzeiten zu den internationalen Umschlagplätzen der Küstenregionen verkürzt.

Trotz der umfangreichen Förderung hat der Wirtschaftsraum Chengdu-Chongqing noch nicht das hohe Entwicklungslevel der Küstenprovinzen erreicht. Angesichts des steigenden Kostendrucks in Chinas Küstenregionen und der wachsenden Bedeutung des chinesischen Binnenmarkts werden sich die Vorteile der Region langfristig weiter ausbauen lassen. *red*

Weitere Informationen:

German Chamber of Commerce in China – South and Southwest China
Frau Astrid Schröter
Telefon: 0086 (0)28 8533-6840
E-Mail: liaison.manager.sccc@gmail.com
www.china.ahk.de

Delegationsreise vom 14. bis zum 17. Juni 2011

Mit der IHK nach Kiev

Die seit Jahren tendenziell positive Entwicklung der ukrainischen Volkswirtschaft findet nun, nach Beilegung der jüngeren politischen Querelen, bei den schleswig-holsteinischen Unternehmen wieder gesteigerte Beachtung. Vor diesem Hintergrund organisiert die IHK Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft in der Ukraine eine Delegationsreise nach Kiev. Wesentliche Bestandteile der Reise vom 14. bis 17. Juni 2011 werden unter anderem sein: Kooperationsbörse mit ukrainischen Unternehmen, Besuch der Messe „BioFuel“, individuell vereinbarte Betriebsbesuche, Austausch mit deutschen Unternehmern vor Ort sowie Empfang mit Gästen aus Politik und Wirtschaft der Ukraine. Weitere Informationen erhalten Sie über: IHK zu Lübeck, Werner Koopmann, Telefon: (0451) 6006-242, E-Mail: koopmann@ihk-luebeck.de. *red*

PREVAIL Ihre Handelsvertretung und Rechtsberatung für die Benelux & Frankreich & Spanien

Wir zählen zu den erfolgreichsten Handelsvertretungen aus den Bereichen:

- Lebensmittel & Getränke
- Gastronomiebedarf
- Berufsbekleidung
- Elektroartikel
- Soft & Hardware
- Bekleidung
- Konsumgüter aller Art
- Möbel & DEKO
- Bürobedarf
- Zoo & Garten
- Landwirtschaft
- Freizeitartikel
- Pharma
- Chemie
- Verpackungsindustrie
- Baustoffe
- Werkzeuge & Maschinen
- Immobilien
- Fahrzeugbau
- **Andere Fachbereiche auf Anfrage**

Wir arbeiten ausschließlich auf Provisions-Basis, OHNE Extrakosten.
Für weitere Informationen in welchen Fachbereichen wir noch tätig sind, wenden Sie sich bitte an **Herrn Dr. Juri. Eddy Evers**, auch am Wochenende.

PREVAIL Handelsvertretung & Rechtsberatung & Steuerberater
Belgischelei 36 - B-2018 Antwerpen/Belgien
Tel. +32.493.88.98.98 eddy.evers@gmail.com

Intelligente Energiekonzepte:

für heute und morgen:

- aus Überzeugung
- aus Vernunft
- aus Erfahrung



Investieren in den eigenen Solarfonds

Profitieren Sie von höchsten Erträgen, attraktive Vergütung durch das EEG und doppelten Nutzen durch Eigenstromverbrauch. Setzen Sie auf unsere Erfahrung aus 15 Jahren Unternehmensgeschichte.

Wir kümmern uns um: umfassende Beratung, maßgeschneiderte Planung, Montage und Wartung bei erstklassiger Qualität und höchsten Garantien, die weit über den Standard hinaus gehen

Alles aus einer Hand!



Osterkoppel 1 | 25821 Struckum | Tel. 04671/60 300
Auch in Sterup, Heide, Güstrow, Bremervörde und Toronto/Canada
www.alternativtechnik.de

Praxisinfo Onlinehandel

Versandkosten und Versandrisiken im Griff

Abmahn- und Haftungsfallen gibt es im Internethandel leider reichlich. Auch hinsichtlich der Gestaltung der Versandkosten und der Paketzustellung beim Nachbarn gab es zuletzt wieder richtungweisende Rechtsprechung. Welche Grundsätze gelten bei der Versendung der Ware gegenüber Verbrauchern und wie können dabei Abmahnungen und Kostenfallen vermieden werden?

1. Der Onlinehändler trägt bei einem Versand an den Verbraucher immer das Risiko des Verlustes oder der Beschädigung solange, bis die Ware beim Kunden abgeliefert wurde.

Geht die Ware unterwegs verloren oder wird beschädigt, muss der Händler zwar nicht erneut liefern, jedoch muss er dem Kunden den bereits gezahlten Kaufpreis zurückerstatten. Dieses Risiko kann nicht auf den Kunden abgewälzt werden. Auch die Verwendung einer Transportversicherungsklausel, wonach der Verbraucher zum Beispiel einen Prozentsatz vom Bestellwert als Transportversicherung zu zahlen hat, ist wegen einer unangemessenen Benachteiligung der Verbraucher rechtswidrig, weil der Händler ohnehin die Transportgefahr zu tragen hat.

2. Bei der Darstellung der Versandkosten sollte lediglich der Versender und die Versandart inklusive Preis (zum Beispiel DHL-Paket 6,90 Euro) angegeben werden.

Zu vermeiden sind insbesondere Wahlmöglichkeiten für den Käufer zwischen „versichertem Versand“ und „unversichertem Versand“. Dies ist in der Regel irreführend. Durch diese Wahlmöglichkeit könnte nach Auffassung der Gerichte beim Verbraucher der Eindruck entstehen, dass er bei der Wahl des unversicherten Versands das Risiko für Verlust oder Beschädigung der Ware tragen müsse. Wer dennoch mehrere Versandarten wahlweise anbieten will, muss zugleich klarstellen, dass der Verkäufer

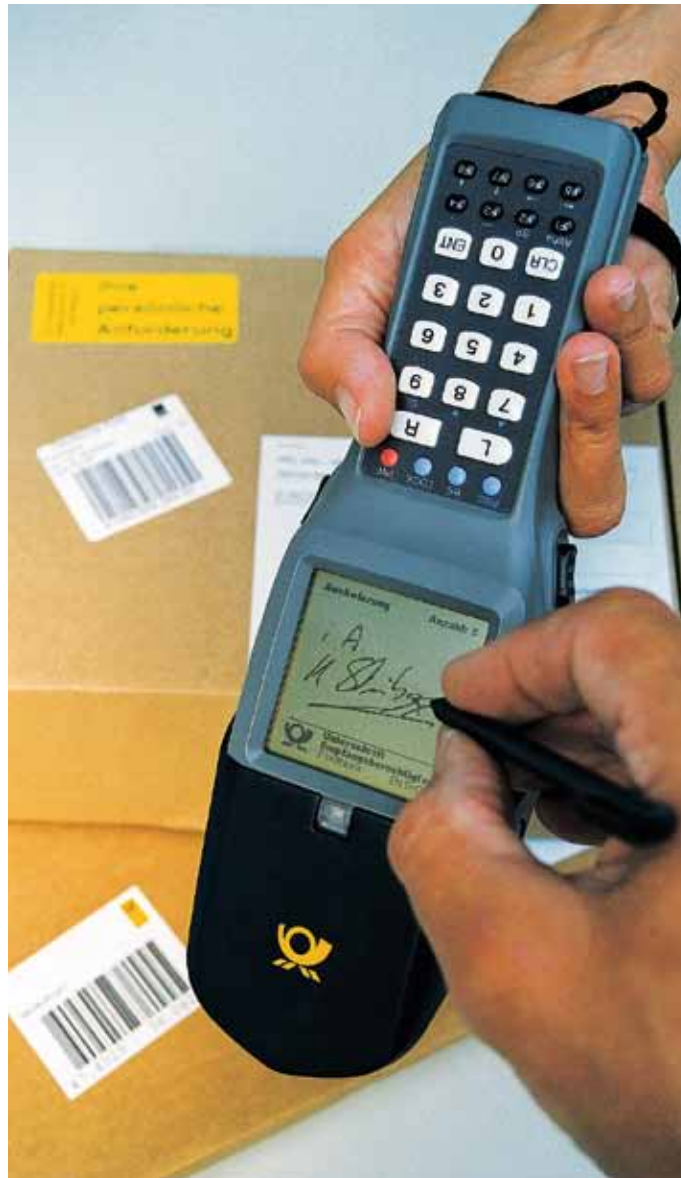


Foto: Deutsche Post World Net

3. Geht das Paket zwischen einer Ersatzzustellung beim Nachbarn und der Weitergabe an den Kunden verloren,

unabhängig von der Versandart das Transportrisiko trägt. Wenn zusätzlich informiert wird, dass der Kunde lediglich beim versicherten Versand neben dem Verkäufer auch das Transportunternehmen im Schadensfall zusätzlich in Anspruch nehmen kann, ist dies nicht mehr irreführend.

braucht der Händler zwar nicht erneut liefern, er hat jedoch auch hier dem Verbraucher den Kaufpreis zu erstatten. Viele Versanddienstleister haben in ihren AGB vereinbart, dass auch an einen Ersatzempfänger, etwa Angehörige des Empfängers sowie an Nachbarn zugestellt werden kann. Ab diesem Zeitpunkt besteht dann im Falle des Verlustes oder

der Beschädigung keine Regressmöglichkeit mehr gegen den Paketdienstleister. Wer wegen dieser Haftungsfrage ausschließlich die Zustellung beim Käufer wünscht, kann diesen Klauseln der Paketdienstleister widersprechen.

4. Erst mit der Übergabe der Ware an den Besteller (und nicht schon mit Übergabe beim Nachbarn) beginnt die Widerrufsfrist.

Für die Frage, ab wann genau die Widerrufsfrist beginnt, ist der Zeitpunkt der Übergabe an den Kunden entscheidend. Wurde das Paket beim Nachbarn zugestellt, ist nicht immer eindeutig erkennbar, wann der Kunde selbst die Ware genau erhalten hat. Ist dieser Fristbeginn streitig, trifft hier den Unternehmer die Beweislast.

5. Aus Datenschutzgründen darf sich auf dem Paket lediglich die Zustelladresse befinden.

Zu vermeiden sind deshalb zusätzliche Angaben wie etwa die Telefonnummer des Empfängers auf dem Paket. Diese darf aus Datenschutzgründen niemandem, auch nicht dem Zusteller oder dem Nachbarn, bekannt gegeben werden. *Tina Möller*

Weitere Informationen:

Neue, umfassende Broschüre „Aufbau eines rechtssicheren Onlineshops“ der IHK Schleswig-Holstein zur Unterstützung für Onlinehändler (Abmahnrisiken minimieren, praktische Hilfestellung bei Gestaltung von Webshop-Seiten). Download unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 81057)

Neue IHK-Broschüre

Pflichtangaben für Firmen

Visitenkarte, Geschäftsbrief, E-Mail, Rechnung oder Impressum: Jeder Unternehmer macht je nach Kommunikationsform unterschiedlich detaillierte Angaben zum eigenen Unternehmen. Für fast jede Darstellungsart gibt es rechtliche Vorgaben – doch so verschieden die Kommunikationsmittel sind, so verschieden sind auch die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der vorgeschriebenen Mindestangaben. Dieser Informationspflichten-Dschungel ist selbst für Experten nur schwer zu durchdringen. Beim Verstoß gegen die vorgeschriebenen Pflichtangaben drohen jedoch nicht nur Abmahnungen, sondern auch Bußgelder.

Die neue Broschüre „Pflichtangaben für Unternehmen“ der IHK Schleswig-Holstein bietet einen Überblick über alle Pflichtinformationen für jede Kommunikationsart, sortiert nach der jeweiligen Unternehmensform.

Tina Möller

Weitere Informationen:

Broschüre zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr.: 81051)

Allgemeine Steuertermine April/Mai 2011

11. April

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für März 2011, Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das I. Quartal 2011

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für März 2011 bei Monatszahlern;
 Vierteljahreszahler: für das I. Quartal 2011

10. Mai

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für April 2011

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für April 2011 (Monatszahler)

16. Mai

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2011

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern $\frac{1}{4}$ des Jahresbeitrages

Direkt im Internet unter www.ihk-schleswig-holstein.de mit der Dokumentennummer abrufbar:

Thema	Dokumentnummer
Insolvenzen	7354
Steuertipps	653
Umsatzsteuerumrechnungskurse	652

Stellenangebote

FORTSCHRITT UND TRADITION.
UNTERNEHMENSGRUPPE MIT ÜBER 300 MITARBEITERN.

SCHMIDT RÖMHILD
 DEUTSCHLANDS
 ÄLTESTES VERLAGS-
 UND DRUCKHAUS
 SEIT 1579

Telefonbücher
Stadtadressbücher
Sach- und
Fachliteratur
Geschichts- und
Heimatliteratur
20 Zeitschriften
moderne EDV und
Computergrafik
Druckerei
Film- und Fernseh-
produktion

Berlin, Lübeck, Essen,
 Dortmund, Wiesbaden,
 Leipzig, Rostock,
 Schwerin, Aachen



Durch ein erhebliches Wachstum in den letzten Jahren unserer modernen, traditionsreichen und zukunftssicheren Telefonbücher, die wir in Zusammenarbeit mit der Deutsche Telekom Medien GmbH herausgeben, suchen wir für die Region Schleswig-Holstein zwei

Medienberater/innen

Print • Internet • CD-ROM

mit Begeisterung und Motivation für die Medienberatung mit redaktioneller Akquisition auf Provisionsbasis.

Durch einen umfangreichen Altkundenstamm ist ein gutes Einkommen gesichert.

Seriosität, Zuverlässigkeit, Einsatzfreude und Verkaufstalent werden vorausgesetzt.

Branchenfremde werden durch eine Schulung in Lübeck intensiv eingearbeitet.

Für weitere telefonische Vorabinformationen steht Ihnen Herr Mura (Tel. 04 51/70 31-261) zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

SCHMIDT RÖMHILD

DEUTSCHLANDS
 ÄLTESTES VERLAGS-
 UND DRUCKHAUS
 SEIT 1579

Lübeck · Schwerin · Berlin · Essen ·
 Wiesbaden · Rostock
 z. Hd. Herrn Mura

Mengstraße 16 · 23552 Lübeck

Telefax: 0451 / 70 31 - 224

www.schmidt-roemhild.de

E-Mail: rmura@schmidt-roemhild.com



Willkommen bei unserer Verlagsgruppe
 Fortschritte und Tradition. Unternehmensgruppe mit 300 Mitarbeitern

Deutschlands Ältestes Verlags- und Druckhaus ist ein gesundes mittelständiges Unternehmen mit Sitz in Lübeck. Als Fullservice-Betrieb, Grafisches Atelier, CTP, Bogendruck 4- und 5-farbig, Buchbinderei und Versand erfüllen wir täglich höchste Qualitätsanforderungen unserer Kunden. Vor kurzem wurde zusätzlich die neueste Druckmaschine XL 105/5+L der Firma Heidelberg installiert.

Wir suchen per sofort in Schleswig-Holstein weitere

Mitarbeiter(innen) im Außendienst

Sie sind ein Verkaufsprofi mit positiver Ausstrahlung, der mit Begeisterung neue Kunden für uns gewinnt. Mit Einsatzbereitschaft, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein bringen Sie beste Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungen mit ausführlicher Darstellung Ihrer Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten direkt an die unten stehende Adresse.

SCHMIDT RÖMHILD

Druckerei Schmidt-Römhild

Herrn H.-J. Sperling

Mengstr. 16

23552 Lübeck



Reform des Insolvenzrechts

Schnellere Unternehmenssanierung

Berlin. Angeschlagene Unternehmen müssen künftig schneller und unkomplizierter saniert werden. Dieses Plädoyer des DIHK hat jetzt die Bundesregierung aufgegriffen und eine Reform des Insolvenzrechts auf den Weg gebracht. „Gläubiger erhalten künftig mehr Rechte wie etwa einen stärkeren Einfluss auf die Auswahl des Insolvenzverwalters“, kommentierte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben den Gesetzentwurf. Das Kabinett ziehe damit die richtigen Lehren aus der Wirtschafts- und Finanzkrise.

Darüber hinaus konnte der DIHK verhindern, dass Steuererstattungsansprüche in der Regel nicht mehr in die Insolvenzmasse fließen sollten. Auf diese Weise wären rund 1,5 Milliarden Euro bei den Finanzämtern verblieben – zu Lasten der übrigen Gläubiger. „Hierdurch wäre die erfolgreiche Sanierung von Unternehmen zusätzlich gefährdet worden“, so Wansleben. Dadurch wären mehr Arbeitskräfte freigesetzt und die Sozialkassen letztlich noch stärker belastet worden. Unter dem Strich wären die Einsparungen wohl geringer als die hierdurch verursachten Kosten gewesen. *red*

Small Business Act

KMU-Test für EU-Gesetze

Brüssel. Gesetze sollen konsequent auf ihre KMU-Tauglichkeit geprüft, der Zugang zu Krediten und Risikokapital verbessert, neue Märkte erschlossen und Anreize für mehr Energieeffizienz gesetzt werden. Drei Jahre nach Veröffentlichung des Small Business Act will die EU in diesen Bereichen neue Schwerpunkte setzen. Sie greift dabei wichtige Empfehlungen des DIHK auf, etwa zum Bürokratieabbau. Jeder Unternehmer soll künftig sehen können, wie sich EU-Vorhaben auf KMU auswirken. Den eigens hierfür entwickelten KMU-Test muss die EU bei Gesetzesfolgenabschätzungen konsequent anwenden und benutzerfreundlich veröffentlichen. Auch soll die Unternehmensgründung attraktiver werden: Existenzgründer sollen künftig weniger Zeit und Geld für ihren Unternehmensstart aufwenden müssen. *red*

KfW-Förderprogramme

Betriebsmittelfinanzierung wird flexibler

Berlin. Auf Empfehlung des DIHK hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) flexible Elemente der Betriebsmittelfinanzierung in ihr Standardförderprogramm „KfW-Unternehmerkredit“ übernommen. Diese Finanzierungsart hatte sich in der Krisenzeit für die Unternehmen als sehr hilfreich erwiesen. Weitere Verbesserung für die Unternehmen: Die KfW hat zum 1. April 2011 den Förderdschungel seiner Programme gelich-

tet. Dabei sollten die Angebote von Bürgschaftsbanken und KfW besser miteinander verzahnt werden. *red*

Restrukturierungsfonds-Verordnung

DIHK fordert Nachbesserung bei Bankenabgabe

Berlin. Der DIHK fordert, bei der Berechnung der Bankenabgabe nachzubessern. Mit der Bankenabgabe soll ein Sparstrumpf für Banken in Not angelegt werden. In seiner Stellungnahme zur so genannten „Restrukturierungsfonds-Verordnung“ schlägt der DIHK vor, das Fördergeschäft und die Bürgschaftsbanken von der Bankenabgabe auszuklammern. Gerade Förderkredite sind nach Ansicht des DIHK wichtig für die Finanzierung von Existenzgründern und kleineren Unternehmen. Zudem sollten Doppelanrechnungen bei der Berechnung der Beiträge vermieden werden – zum Beispiel bei Treuhandkrediten und in Konzernstrukturen. Der aktuelle Kabinettsbeschluss hat eine DIHK-Forderung bereits umgesetzt: Innerhalb von Konzernstrukturen kommt es bei der Berechnung der Bankenabgabe nicht mehr zur Doppelanrechnung. *red*

Lieferpflicht für Online-Händler

DIHK kritisiert EU-Vorschlag

Brüssel. Online-Händler sollen künftig ihre Ware auf Wunsch des Käufers in das europäische Ausland liefern müssen. Das schlägt

der federführende Binnenmarktausschuss des EU-Parlaments vor. Von Finnland über Portugal, Zypern und Litauen hätten demnach Verbraucher in 27 Mitgliedsstaaten einen Anspruch auf Vertragsabschluss mit jedem Shopbetreiber in der Europäischen Union. Der Vorschlag wäre ein massiver Angriff auf die Vertragsfreiheit und würde vor allem kleine und mittlere Unternehmen vor unüberwindbare Schwierigkeiten stellen, kritisiert der DIHK in seiner Stellungnahme und fordert, auf den Vertragszwang zu verzichten. Neben dem Sprachproblem müssten sich die Händler mit den unterschiedlichen Verbraucherrechten in 27 Mitgliedsstaaten auseinandersetzen und würden sich zudem der Gefahr aussetzen, beispielsweise in Malta oder Polen verklagt zu werden. *red*



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

Familienpflegezeit

Betriebe können selbst entscheiden

Berlin. Der geplante Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit ist vom Tisch. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder folgte damit dem Argument des DIHK, dass die Rahmenbedingungen in den Betrieben so unterschiedlich sind, dass pauschale gesetzliche Regelungen keine Lösung sein können. Vorgesehen ist jetzt eine freiwillige Option für Betriebe und ihre Mitarbeiter, wenn sie die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege verbessern möchten. Das Modell sieht vor, dass Mitarbeiter zur Pflege eines Angehörigen für maximal zwei Jahre bei halber Arbeitszeit 75 Prozent des Lohns erhalten können. Anschließend wird dieser „Lohnkredit“ bei voller Arbeitszeit und reduziertem Lohn abgegolten. Organisiert wird dies über Zeitwertkonten. Zur Finanzierung der Lohnaufstockung können die Arbeitgeber ein zinsloses Darlehen erhalten. *red*

Datum Zeit	Veranstaltung	Ort Raum	Infos Anmeldung Preis
5. April 2011 17 bis 19 Uhr	Finanzierungsgespräche erfolgreich vorbereiten und führen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Solvi Sander-Richter Telefon: (0451) 6006-184 E-Mail: sander-richter@ihk-luebeck.de
6. April 2011 9.30 bis 16 Uhr	Das Ausfuhrverfahren 2011 – Wie melde ich die Ausfuhr an	WAK Schleswig-Holstein IHK zu Lübeck Großer Saal Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Petra Braesch Telefon: (0451) 6006-242 E-Mail: braesch@ihk-luebeck.de 149 Euro inkl. Seminarunterlagen, Getränke und Mittagsimbiss
7. April 2011 14 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Bernd Horst Telefon: (0451) 6006-173 E-Mail: horst@ihk-luebeck.de
12. April 2011 14.30 bis 17.30 Uhr	Wieviel Marke braucht Kiel?	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 E-Mail: dahlhoff@kiel.ihk.de
14. April 2011 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
18. April 2011 10 bis 12.30 Uhr	Update China – Rechtspraxis und interkulturelle Aspekte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Johanna Schubring Telefon: (0451) 6006-243 E-Mail: schubring@ihk-luebeck.de
28. April 2011 9 bis 16.30 Uhr	IDEA – Informations- und Beratertag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
2. Mai 2011 14 bis 17 Uhr	Werbung rechtmäßig gestalten	IHK Schleswig-Holstein IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	Ireen Engelmann Telefon: (0451) 6006-232 E-Mail: engelmann@ihk-luebeck.de
3. Mai 2011 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK Flensburg IHK-Geschäftsstelle Nordfriesland Schloßstr. 7, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
3. Mai 2011 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0 E-Mail: service@ihk-luebeck.de
3. Mai 2011 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
5. Mai 2011 10 bis 14 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Nicole Kerling Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
5. Mai 2011 14 bis 17 Uhr	Werbung rechtmäßig gestalten	IHK Schleswig-Holstein IHK zu Kiel Raum Flensburg/Kiel/Lübeck Bergstr. 2, 24103 Kiel	Ireen Engelmann Telefon: (0451) 6006-232 E-Mail: engelmann@ihk-luebeck.de
5. Mai 2011 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
5. Mai 2011 17 bis 19 Uhr	Projekt „Stabwechsel“	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
5. Mai 2011 14 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Bernd Horst Telefon: (0451) 6006-173 E-Mail: horst@ihk-luebeck.de
6. Mai 2011 14 bis 17 Uhr	Werbung rechtmäßig gestalten	IHK Schleswig-Holstein IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Ireen Engelmann Telefon: (0451) 6006-232 E-Mail: engelmann@ihk-luebeck.de
10. Mai 2011 14 bis 17 Uhr	Kosten sparen mit Energiemanagementsystemen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 E-Mail: thoms@kiel.ihk.de
10. Mai 2011 18 Uhr	Gründertreff – Netzwerke aufbauen	IHK zu Lübeck Raum Helsinki, Stockholm Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Kai-Uwe Steding Telefon: (0451) 6006-180 E-Mail: steding@ihk-luebeck.de

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de (IHK-Service, Veranstaltungen)



Existenzgründungsbörse

www.nexxt-change.org

Die Internet-Börse nexxt-change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Gleichzeitig wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens geboten. Ziel ist es, mit Hilfe der betreuenden Regionalpartner geeignete Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Tanja Schiele
 Fax: (0431) 5194-565
 E-Mail: schiele@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
 E-Mail: service@ihk-luebeck.de

Angebote:

Holz- u. Baustoff-Fachgroßhandel, mit Gesellschafteranteil an einer gr. u. namenhaften Einkaufskooperation zu verkaufen. Auch nur Erwerb des leeren GmbH-Mantels mit dem Gesellschafteranteil der Einkaufskooperation o. als Fusion/Beteiligung möglich. Firmensitz: Norddeutschland. Bilanzielle Verlustvorträge ca. 1 Mio. Euro vorhanden, können mit Gewinnen des Käufers verrechnet werden. Die Immobilie befindet sich im Eigentum einer Besitzgesellschaft. Je nach Wunsch kann die Immobilie gemietet o. gekauft werden. KI-A 206

Ausfluglokal in schöner Lage in Nübbel zu verpachten. KI-A 211

Wir suchen eine Nachfolgerin für unser Modengeschäft in Neumünster-Zentrum, dass wir nach 30 erfolgreichen Jahren im Sommer 2011 aus Altersgründen abgeben werden. Sie übernehmen einen dankbaren Kundenstamm und einen guten Namen. KI-A 260

Nachfolger gesucht für Restaurant/Liefer-service/Bar in zentraler Lage. Gut eingeführt. Großer Kundenstamm. KI-A 271

Kleines aber feines und erfolgreiches Dienstleistungsunternehmen im Gastro-Eventbereich, ausbaufähig und mit kreativem Poten-

zial, aus persönlichen Gründen zu verkaufen. Preis VHS. KI-A 272

Nachfolger für ein alteingesessenes Uhren- und Schmuckgeschäft in Flensburg (seit 1933 in Familienbesitz) aus Altersgründen ab Januar 2012 gesucht. Verkaufsfläche ca. 64 m², zwei Schaufenster, Werkstatt von ca. 15 m², ein Lager von ca. 30 m², Ladeneinrichtung kann übernommen werden. FL-A 2371 0211 C

Alteingesessenes Traditionsunternehmen, gegründet 1935, mit patentiertem Markennamen aus der Metallverarbeitung, sucht Interessenten zur Übernahme der Markenrechte, TÜV-Zertifikate, Urheberrechte, Kundendatei und Aluminium Presswerkzeuge. Ideal zum Aufbau eines zweiten Standbeins für kleine und mittelständige metallverarbeitende Betriebe oder zur Existenzgründung. Weitere Informationen unter: www.oschmi.de. HL A-4fa75b

Landgasthof mit Heuherberge/Abentuerhof direkt am Sachsenwald - 20 Minuten von HH-City entfernt zu verpachten. Die gut eingeführte, seit 15 Jahren bestehende Heuherberge und der noch ausbaufähige Landgasthof bieten eine Vielfalt von Möglichkeiten. Die Heuherberge wird hauptsächlich von Schulklassen und Kindergartengruppen aus Hamburg besucht (zahlreiche Buchungen liegen bereits vor). Der Landgasthof mit seinen großzügigen Räumlichkeiten, drinnen und draußen, und dem Spielgelände, ist der ideale Ort für Betriebs- und Familienfeiern mit Kindern. Schlafplätze Heuherberge ca. 50-60 Gastraumplätze innen ca. 60, draußen ca. 60 + Spielgelände mit Hüpfkissen, Go-Kartbahn, Fuß- und Volleyballplatz umgeben von Tiergehegen. Auf Wunsch steht eine Betreiberwohnung zur Verfügung. HL A-1755cd

Gut eingeführtes Unternehmen in der Yachtbranche-Yachtelektronik/Kommunikation als Schwerpunkt, Handel- und Dienstleistungen, Bereich Lübecker Bucht, mögliche Standorte: Grömitz, Neustadt, Lübeck oder Travemünde, Boltenhagen, Wismarer Bucht, Kühlungsborn, Rostock und Warnemünde. Gesellschafter scheidet wegen Altersruhestand möglichst kurzfristig aus, zahlreiche Handelskontakte und Zertifizierungen bestehen als geschäftliche Grundlage einer juristischen Person ohne jede Namensbindung zu Einzelpersonen. Zertifizierungen sind durch Qualifizierung weiterhin in Funktion zu erhalten. Umfangreiches Lager an Komponenten/Kleinteilen und Werkzeugen ist vorhanden. HL A-4a51f9

Langjährig eingeführtes, komplett eingerichtetes (Küchen- und Servicebereich) brauereifreies Restaurant in der Lübecker Innenstadt aus Altersgründen kurzfristig neu zu verpachten. Historisches Ambiente, verschiedene Räume für den à-la-carte-Bereich (65 Plätze), ein Gesellschaftsraum (ca. 32 Plätze) sowie die Möglichkeit der Außenbestuhlung mit 25-30 Plätzen. Detaillierte Auskünfte erteilen wir gerne auf Nachfrage. HL A-216e57

Ein kleines Reisebüro, seit 15 Jahren in eigener Hand, mit vielen Stammkunden und geringen Festkosten. Es eignet sich hervorragend für Existenzgründer- oder Filiale, da nur 2 Counterplätze vorhanden. Alle Veranstalter sind buchbar. Es ist noch sehr ausbaufähig. Keine Mitarbeiterübernahme notwendig. Eine Einarbeitung wird übergangsweise angeboten. Die Lage ist nördl. Hamburg-Grenze. HL A-4cbda9/ad

Nachfrage:

Suche Einzelhandelsgeschäft in Schleswig-Holstein als Vollexistenz. KI-N 239

Werbeartikelgroßhandel zwecks Übernahme gesucht. KI-N 241

Sieb-Tampondruckerei. Wer möchte demnächst sein Atelier in gute Hände abgeben? KI-N 242

Suche aktive Beteiligung an Touristik- oder Reisebürounternehmen. Möglichst im Norden Schleswig-Holsteins. KI-N 257

Geschäftspartner im Großraum Kiel für die Gründung eines Kleinverlages für Gesellschaftsspiele gesucht. Fertige Spiele und zahlreiche Vorbereitungen für die Gründung sind vorhanden. Der Partner sollte kfm. Kenntnisse und ein geringes Grundkapital mit einbringen. KI-N 270

Suche Reisebüro zum Kauf. Raum Schleswig-Holstein (Mitte oder Süd) und Hamburg. Bitte nur Büros ohne Verluste, in guter Lage und mind. 5 Jahre bestehen anbieten. HL S-0bf958 /ad

Profil: - >15 Jahre Managementenerfahrung in mittelständisch geprägtem Familienunternehmen - Versch. Geschäftsführertätigkeiten - Auslandserfahrung - Restrukturierungserfahrung Ziel: Übernahme eines produzierenden Unternehmens im Investitionsgüterbereich z.B. im Rahmen einer altersbedingten Nachfolgeregelung. Gerne Nischenanbieter mit Potential zum Auf- bzw. Ausbau internationaler Vertriebsstrukturen. Umsatzklasse: > 5 Mio. EURO. Gewünschter Standort: Postleitzahlengebiet 19xxx-24xxx. HL S-1aef91

Wir interessieren uns für WEG-Verwaltungen und Zinshausverwaltungen. Kauf oder Rente. Südliches S-H und Hamburg. HL S-a5a125

Suche zur Übernahme Waschstraße / Anlage. HL S-3f89c1

Ich suche eine aktive Teilhaberschaft oder Übernahmemöglichkeit für einen Elektroinst. Betrieb. Mein Profil - Elektrotechniker Mitte 40, seit mehr als 15 Jahren selbständig im Baubereich tätig. Die Firma sollte im Einzugsbereich von Hamburg, vorzugsweise östlich, gelegen sein. HL S-97d8f7

Dipl.-Wirtschaftsingenieur mittleren Alters, engagiert, flexibel und belastbar, sucht zur

aktiven Beteiligung oder Übernahme ein verarbeitenden Industriebetrieb oder größeren Handwerksbetrieb, vorzugsweise im Raum Lübeck. HL 5-25a6f8

Kooperationsbörse

www.kooperationsboerse.ihk.de

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die Industrie- und Handelskammern (IHKs) ihre Mitgliedsunternehmen bundesweit dabei, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben zu knüpfen. Auf diesem Wege können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen wertvolle Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Ingo-Joachim Dahlhoff
 Fax: (0431) 5194-584
 E-Mail: dahlhoff@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
 E-Mail: service@ihk-luebeck.de

Angebote:

Offizieller Alleinimporteur für viele namhafte Premium-Zigarren aus der Karibik in Deutschland sucht ab sofort eine/n freien Handelsvertreter/in für Nord-Deutschland (PLZ Gebiete: 10-19, 20-29, 30-33, 37, 38, 48, 49). Schwerpunkt dieser Tätigkeit liegt im Verkauf unserer Premium-Zigarren und Accessoires. Sie betreuen den Tabakwarenfachhandel und die gehobene Gastronomie. FL-782 D

Zur Unterstützung und Ausbau unseres Vertriebes für innovative Beschichtungsprodukte suchen wir Handelsvertretungen. Unsere Produkte eignen sich sowohl für den Aufbau eines Alleinvertriebes als auch ergänzend zu bereits vorhandenen Produktportfolios. Geeignete Branchen sind Automotive, Botte, Bauwesen, Bausanierung, Sanitär und Haushalt. 008/11 H

Schweißfachbetrieb für Stahl- und Sonderkonstruktionen mit statischer Berechnung hat Kapazitäten frei für Serienfertigung für Stahl/Edelstahl Stanzteile, Serienfertigung für Stahl-/Biegeteile, Metallbau und Schweißarbeiten aller Art, Torbeschläge. 007/11 P

Recyclingbörse

www.ihk-recyclingboerse.de

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Dr. Klaus Thoms
 E-Mail: thoms@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Ulrike Rodemeier
 Fax: (0451) 6006-4181
 E-Mail: rodemeier@ihk-luebeck.de

Angebote:

- FL-A-2792-2: Kunststoffe (PE-Folien)
- FL-A2793-3: Metall (Bremscheiben)
- FL-A-2016-12: Dämmstoff
- FL-A-2808-11: Verpackungen / Big Bags
- FL-A-2833-12: Transformatorenöl, gebraucht, Altöl, AVV 130307
- HL-A-2614-6: Polyesterreste aus der Produktion
- HL-A-2615-6: Kunstleder PVC weich mit Polyesterlives
- HL-A-2683-11: Euro- und Industriepaletten
- KI-A-1674-3: Federkerne aus Matratzenrecycling
- KI-A-1675-3: Taschenfederkerne aus dem Matratzenrecycling
- KI-A-1677-2: einwandfreie Latex-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling
- KI-A-1689-2: einwandfreie PUR-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling
- KI-A-1853-3: Titanschrott und Titanspäne
- KI-A-1854-3: V2A-Schrott und V2A-Späne
- KI-A-1855-3: Stahl-Schrott und Stahl-Späne
- KI-A-1858-4: Pappe und Papier
- KI-A-2602-11: Verpackungen / Kartonagen
- KI-A-2967-12 : Tisch-Vakuumiergerät Komet PlusVac20
- KI-A2968-12: Obst- und Gemüseregal
- KI-A-2969-12: Kasse Sigma CR 3000
- KI-A-2970-12: Ladenbackofen Apexa
- KI-A-2971-12: Preis-Regalschienen
- KI-A-2972-12 : Kunststoffgastronomiebehälter für Lebensmittel
- KI-A-2973-12 : GRAM Schnellkühler, -froster
- KI-A-2981-11: PVC-Folienreste

Gesuche:

- FL-N-2834-12: Turbinenöl, gebracht, Altöl; AVV 130205
- HL-N-2616-2: Kunststoffe aus Lagerauflösung Produktion
- KI-N-1681-12: Matratzen
- KI-N-1682-12: Teppiche und Teppichwaren

KI-N-2392-12: Recycling-Produktionsabfälle (Großmengen)

KI-N-2469-3: Metallschrott, Buntmetall, Kabelreste

KI-N2472-12: Fertiggaragen unterschiedlicher Größe (ca. 73 Stück)

Innovationsbörse

Über 4.000 aktuelle und geprüfte Kooperationsanfragen aus 328 Technologiefeldern online (www.wtsh.de/database) oder im kostenlosen Informationsdienst (www.wtsh.de/techmail).

Kontakt:

WTSH, Jenny Dümon, Lorentzendamm 24
 24103 Kiel, Fax: (0431) 66666-769,
 E-Mail: een@wtsh.de

Technologiegesuche:

Technologie zur Herstellung von Hüttenkäse
 Ein türkisches Unternehmen mit Erfahrung in der Herstellung von Milchprodukten, Lebensmittelkonserven und Fruchtsäften sucht eine neue Technologie zur Herstellung von Hüttenkäse. Es besteht Interesse an einem Handelsabkommen mit technischer Unterstützung.
 11TR 99PB 3KL2

Herstellung, Abfüllung und Versiegelung von kleinen Plastikgefäßen für Mineralwasser
 Eine Abfüllanlage für Mineralwasser im Nordwesten Spaniens, die auf die Herstellung von hochwertigem Mineralwasser spezialisiert ist, sucht eine innovative Fertigungsanlage, die kleine Plastikbecher herstellt, sie mit Wasser füllt und mit einer Aluminiumfolie versiegelt. Es besteht Interesse an einem Handelsabkommen mit technischer Unterstützung.
 10 ES 24D8 3JWL

Verlängerung der Haltbarkeit von frischem Obst und Gemüse
 Eine mittelgroße türkische Unternehmen sucht eine neue Technologie, um die Haltbarkeit von frischem Obst und Gemüse zu verlängern. Trotz der wesentlich längeren Haltbarkeit sollten der Geschmack, die Farbe und die Nährstoffe erhalten bleiben. Die angebotene Technologie sollte bereits getestet sein.
 10 TR 95LE 3YS

Bei Kontaktwunsch schreiben Sie uns bitte unter Angabe der Chiffre-Nr.; wir leiten Ihre Anfrage weiter. Allgemein abgefasste Zuschriften, zum Beispiel von Maklern oder Beratern ohne konkrete Aufträge/Vollmachten, werden nicht weitergeleitet.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist keine telefonische Detailauskunft möglich.
 HL = IHK zu Lübeck, FL = IHK Flensburg, KI = IHK zu Kiel

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

April 2011

Werner Knapp, Rothenburg GmbH Apparate-, Maschinen- und Anlagenbau, Neumünster

40 Jahre

März 2011

Jürgen Wulf, Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA, Bad Schwartau

Manfred Eggers, Daramic, LLC, Norderstedt

Evangelia Pfefferkorn, GRACE Darex GmbH, Norderstedt

Alfred Kannenberg, J. G. NIEDEREGGER GmbH & Co. KG, Lübeck

Hans-Jürgen Rippich, Möbel Kraft AG, Bad Segeberg

Margrit Marquard, KLOSTER-APOTHEKE, Reinbek

25 Jahre

Januar 2011

Nils Paulsen, GEORG C. HANSEN GmbH & Co. KG, Husum

Februar 2011

Brigitte Schilling-Nissen, Queisser Pharma GmbH & Co. KG, Flensburg

April 2011

Ronald Pas, EDEKA Handelsgesellschaft Nord mit beschränkter Haftung, Neumünster

Norbert Bremer, EDEKA Handelsgesellschaft Nord mit beschränkter Haftung, Neumünster

Joachim Schultze, EDEKA Handelsgesellschaft Nord mit beschränkter Haftung, Neumünster

Firmenjubiläen

75 Jahre

April 2011

Kohlmarkt-Apotheke Christoph Rieck e.K., Lübeck

Schuhhaus Paul Hempel eingetragener Kaufmann, Kiel

Drogerie und Reformhaus Ilius e.K., Inhaberin Ferdinande Ilius, geb. Rüsing, Bordesholm

Besitz- und Verwaltungsgesellschaft August Lichte GmbH & Co. KG, Schenefeld

Forstgesellschaft Langenhorn GmbH, Langenhorn

50 Jahre

April 2011

Rudolf Schwarz, Theater- und Filmwerbung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Großhansdorf

Horst Krueger „Versicherung“, Lübeck

F. Friedrichs e.K., FF-Reisen, Omnibustouristik – Reisebüro, Neumünster

Betonwerk Woehle & Heydemann GmbH & Co. KG, Kummerfeld

Nils Juhl, Hotel, Reitsportbetrieb, Waabs

25 Jahre

März 2011

Hans-Hermann Dreifke, Schafflund

April 2011

Horst-Dieter Schau, Börnsen

Heinz Schütt, Barsbüttel

Wehrhahn Immobilien e.K., Bargteheide

Gerlinde Thurm, Norderstedt

Astrid Barga, Oststeinbek

Claus-Georg Kaemke, Ahrensburg

Verena Dakovic, Henstedt-Ulzburg

Marianne Neumann, Ammersbek

Dr. Schmidt & Partner Personalberatung GmbH, Norderstedt

Werkstatt-Service-Nord GmbH, Kaltenkirchen

Licom Agentur Print + Media GmbH, Ahrensburg

Hans-Joachim Feuerherdt, Alveslohe

„GMS“ General Marine Spares Im- und Export GmbH, Henstedt-Ulzburg

Claus-Guenther Sosnowski, Todendorf

ROGI – Transport GmbH, Glinde

RI – Regeltechnische Ingenieurgesellschaft mbH, Gülzow

Wolfgang Loose, Hitzhusen

Rolf Retkowski Volker Gundelach, Bad Oldesloe

Hans-Jürgen Petzold, Malente Marion Kroh, Lübeck

Karl-Ludwig Jänicke GmbH, Bad Schwartau

Gebrüder Heick Heimtextilien GmbH, Stockelsdorf

Lävmann Verwaltungs GmbH, Badendorf

Karin Reimer, Lübeck

Karl-Joachim Jipp, Wangels

Joerg Baruschke, Lübeck

Holger Soerensen, Bad Oldesloe

Reimer Koegebehn, Rickling

Rolf Westphal, Lübeck

Jochen Kiesewetter, Nienwohld

Peter Schoenbohm, Lübeck

Bernd Kuehl, Bad Segeberg

Birgit Frenzel, Wiemersdorf

Niemann-Ranil GmbH Handels- und Dienstleistungsgesellschaft, Lübeck

Werner Huber, Lübeck

DRAGONCRAFT e. Kfm., Mustin

Beate Ruge, Kellenhusen

KG Schumann & Co., Groß Grönu

Angela Korf Hans-Celal Korf, Rehhorst

Wiebke Weißflog, Fusspflege, Kirchbarkau

Wienand Steinkraus, Handel mit Fensterzubehör, Brokstedt

Werner Börstinger e.K., Neumünster

Holger Roeder, Dental- und Edelmetallhandel, Selent

Oliver Kühne, Gebäudereinigung, Itzehoe

Peter Seyer, Wein-Einzelhandel, Kiel

Horst Kreikenbaum, Dienstleistungen, Sophienhamm

Jürgen Stark, Zeichenbüro, Brokstedt

Sigrun Gerhold-Antony, Parfümeriewaren, Spirituosen, Zigaretten, Helgoland

Sabine Wolff, Verkehrsbetrieb, Schenefeld

SLEEPY Yachttransport- und Winterlagerungsgesellschaft mbH, Heikendorf

Paul-Hermann Hell, Güterkraftverkehr, Neuendorf b. Elmshorn

Manfred Heckert, Versicherungs-Vertretung, Itzehoe

Dirk Dennin e.K., Gettorf

Holger Kriech Immobilien, Tornesch

HaGe Logistik GmbH, Kiel

„HÖSIE“ Höfer & Sielaff Transportgesellschaft m.b.H., Appen

Ruth Haupt, Küchen und Bauelemente, Plön

Kindel und Wetzel OHG, Elmshorn

R & N Druck & Repro GmbH, Neumünster

Dieter Gudßent, Bagger- und Erdarbeiten, Pohnsdorf

Rüdiger Dau, Büsum

Marianne Borck, Heide

Wolfgang Schnau GmbH, Brebel

Reimund Nadolny, Jagel

Jan-Hermann Krogmann-Schwiene, Arkebek

Wirtschaftsberatung Gottburg GmbH, Flensburg

Wilfried Hartmann, Warwerort

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe (Flensburg-Teil) liegt eine Beilage der Firma CMS, Hamburg, bei.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!



Foto: Bilderbox

„Marktplatz Wissensland“ am 6. April

So engagieren sich Unternehmer

Im Jahre 2009 hat die Bertelsmann Stiftung das Projekt „Verantwortungspartner für die Region“ gestartet. Es zeigt, wie Unternehmen sich in vielfältiger Weise für die Gesellschaft engagieren. Seitdem ist Schleswig-Holstein eine der Pilotregionen. Als wegweisenden Abschluss des Projekts veranstalten die IHK Schleswig-Holstein und die Bertelsmann Stiftung den „Marktplatz Wissensland“. Rund 30 Unternehmen und Institutionen stellen am 6. April in der IHK zu Kiel bereits bestehende erfolgreiche Kooperationsbeispiele aus dem Bereich Wissen und Bildung vor. Ziel ist es, weitere Unternehmen und Organisationen zur Nachahmung zu animieren, um das Land Schleswig-Holstein zu stärken und das Unternehmerbild in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Die Veranstaltung beginnt mit den Grüßworten von Dr. Jörn Biel, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-

Holstein, Dr. Tamara Zieschang, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium Schleswig-Holsteins und Birgit Riess, Director Programm Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen der Bertelsmann Stiftung. Teilnehmer haben anschließend Gelegenheit, sich bei den ausstellenden Unternehmen und Institutionen über Aktivitäten und Mitwirkungsmöglichkeiten rund um das Thema „Wissensland Schleswig-Holstein“ zu informieren. Parallel dazu werden Kurzvorträge zu den Themen Kreativwirtschaft als Standortfaktor (Lena Mäusezahl, Nordkolleg Rendsburg), Gleichstellung im Personalmanagement – Vorteile und positive Effekte für KMU, (Sabine Hering, Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e. V.), CSR – Verantwortung von Unternehmen in der Region (Birgit Riess, Bertelsmann Stiftung) und Altersgerechte Personalstrategien (Margitta Matthies, schiff GmbH) angeboten.

Eine Kommunikations- und Kontaktbörse, die das Engagement von Unternehmen in den Mittelpunkt stellt, wird erstmals im nördlichsten Bundesland veranstaltet. Der Marktplatz kann und soll ausdrücklich als ein Pilotprojekt für weitere themenorientierte Marktplätze in Schleswig-Holstein dienen, die den Schwerpunkt auf unternehmerisches Engagement legen. *Joanna Cornelsen*

Weitere Informationen:

„Marktplatz Wissensland“

Termin: 6. April 2011 von 14 bis 18 Uhr

Ort: IHK zu Kiel, Bergstraße 2, 24103 Kiel

Die Teilnahme ist kostenfrei. Interessierte melden sich bitte bei Angela Peers:

E-Mail: peers@kiel.ihk.de



Foto: KAY MICHALAK/FOTOTEIAGE

Klaus-Dieter Schischke ist Sprecher der Pilotregion Schleswig-Holstein.

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle
Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle
Branchen aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de





Von 2020 nach 2030

Eine jüngst veröffentlichte Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt: Unter den hoch verschuldeten Bundesländern gibt es jene, die gewisse Einsparpotenziale haben und andere, bei denen die variablen Posten bereits weitgehend geschliffen sind. Für die zweite Gruppe scheint sich gar nicht mehr die Frage zu stellen, ob kappen oder intelligent investieren die Neuverschuldung eher reduziert – für beides ist (fast) kein Geld da.

Wir ahnten es: Schleswig-Holstein zählt zu denen, welche die Daumenschrauben bereits

deutlich angezogen haben. So wären etwa in Hamburg 40,8 Prozent der Ausgaben haushaltstechnisch rasch zu verändern, während bei uns nur 19,4 Prozent nicht durch Gesetze oder Verträge gebunden sind. Allein Primus Bayern weist mit 18,3 Prozent ein noch geringeres Konsolidierungspotenzial auf – hat aber auch die geringste Pro-Kopf-Verschuldung von nur 2.340 Euro (Schleswig-Holstein: 9.536 Euro).

Bang schaut man auf 2020, dann dürfen die Länderhaushalte keine Strukturdefizite mehr haben, so gibt es die Schuldenbremse des Grundgesetzes vor. Dass die IW-Zahlen auch gewissen Sparwillen belegen, und dass Schleswig-Holstein als erstes Land eine Schuldenbremse in die Landesverfassung aufnahm,

ändert nichts an der Schieflage: hoher Schuldenstand, hohes Defizit, geringes Konsolidierungspotenzial.

Mit Blick auf 2020 scheint die Politik für die „Abteilung Attacke“ – Investitionen und Visionen – nicht gerade prädestiniert. Daher sind andere Kräfte noch mehr gefragt. Die Wirtschaft trägt ihren Teil bei: Unternehmer investieren nicht nur in Anlagen und Arbeitsplätze. Sie beteiligen sich an der Einführung innovativer Studiengänge wie die foodRegio-Firmen in Lübeck oder fördern wie der nun dafür ausgezeichnete Klaus Murmann Kultur, Medizin und Wissenschaft.

Auf solches Engagement wird es künftig noch mehr ankommen. Doch neben der gelebten Praxis sind tragfähige, weitsichtige Konzepte für den Standort erforderlich. Was kommt nach – oder außer – „2020“? Eine Formel dafür heißt „Schleswig-Holstein 2030“: Unter diesem Titel erarbeitet die Wirtschaft gerade eine umfassende Zukunftsstrategie, mit der sie ihr Know-how und ihre Gestaltungskraft für das Land einbringen will – getragen von der unternehmerischen Basis Schleswig-Holsteins, die ehrenamtlich ihre Kompetenz zusammenführt. Ideen sind Kapital, das gilt für Unternehmen wie für Bundesländer. Nur mit mehr „2030“ macht „2020“ einen Sinn. *Klemens Vogel*



Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee.

Dickhäuter	höckerloses Kamel	Stufen-gestell	amerik. Automobilhersteller	Kose-name der Mutter	engl. Aktien-index	jäher Fall
sehr kleines Teilchen	See-wesen eines Staates			weibl. Kosenamen-Übervorteilung	Abk.: bezahlte Brief (Börse)	Abk.: Stunde
			Obst	Ver-kehrsmittel (Kurz-w.)	Kassen-zettel	
Weid-werk	Währung in Kroatien	Herbei-bringen altes Gewicht				
dt. Industri-ellen-dynastie				Währung in Neu-seeland (Abk.) in der Nähe von		
ein-stellige Zahl	Fußglied			Zeichen für Helium		
Hahnen-fuß-gewächs						

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ K ■ Z ■ S ■
 I ■ L ■ H ■ I ■ E ■ B ■ P A
 V ■ I ■ K ■ A ■ R ■ A ■ V ■ A ■ L
 ■ M ■ A ■ K ■ T ■ I ■ O ■ N ■ N
 T ■ A ■ T ■ R ■ A ■ S ■ S ■ O ■ N ■ N
 ■ O ■ S ■ O ■ E ■ S ■ S ■ E ■ N
 K ■ O ■ N ■ S ■ O ■ L ■ E ■ N ■ W
 ■ N ■ A ■ L ■ A ■
 I ■ N ■ K ■ A ■ S ■ S ■ O
 ■ O ■ L ■ A ■ T ■ Z

svd1010.23-51

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein: Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0,
Telefax: (0431) 5194-234,
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de,
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435,
Telefax: (0461) 806-9435,
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin: Stefani Jacobsen,
Telefon: (0461) 806-432,
Telefax: (0461) 806-9432,
E-Mail: jacobsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband, Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224,
Telefax: (0431) 5194-323,
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin: Kristina Jagszent,
Telefon: (0431) 5194-223,
Telefax: (0431) 5194-523,
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel, Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169,
Telefax: (0451) 6006-4169,
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck,
Telefon: (0451) 6006-162,
Telefax: (0451) 6006-4162,
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01,
Telefax: (0451) 7031-280,
E-Mail: cschmidt@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel

Verlagsvertretungen:
Lübeck:
Schmöde GmbH, Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck,
Telefon: (0451) 797114,
Telefax: (0451) 792939,
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.
Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp,
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00 (€ 17,90 zuzügl. € 4,10 Versand.
Mit 6-wöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Hinweis: Nicht gekennzeichnete Fotos von IHK-Mitarbeitern

Vorschau

Thema im Mai:
Geld und Sicherheit